№ 275. Sonnabend, den 23. November 1901. 28. Jahrgang

**Erscheint täglich Abends**
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.



Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe. Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen. Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

## Vom Zolltarif.

Die Bedeutung der neuen Einteilung und Anordnung des neuen Zolltarifs wird offiziös in der „Berl. Korr." gerühmt. Der neue Zolltarif umfaßt in 19 Haupt- und 59 Unterabschnitten 946 Tarifpositionen, der geltende Zolltarif in 43 Nummern 389 Tarifpositionen. Die offiziöse Korrespondenz wirft dem alten Tarif mangelnde Systematik und ungenügende Spezialisirung vor, in Folge deren „die gröberen Waren im Verhältnis zu ihrem Werte zu hoch, die feineren dagegen zu niedrig besteuert werden." Besonders empfindlich seien die Mängel des bestehenden Tarifs bei den Handelsvertragsverhandlungen von 1891 bis 1894 hervorgetreten. Die „Berliner Korresp." schreibt darüber:

„Dadurch, daß die einzelnen Positionen viel zu viel Waren von ganz verschiedenem Werte und von ganz verschiedenem handelspolitischen Interesse umfassen, wurde es dem Unterhändler fast bis zur Unmöglichkeit erschwert, die handelspolitischen Zugeständnisse richtig zu begrenzen. Es lag die Gefahr vor, daß für das Erreichbere zu viel hingegeben wurde. Ebenso groß war aber die Gefahr, daß das Erreichbare überhaupt nicht erlangt wurde, weil der Unterhändler wegen der Unübersehbarkeit der Tragweite, welche die Ermäßigung oder Bindung einer unserer Tarifpositionen haben konnte, es vorzog, auf eine Festlegung überhaupt zu verzichten. Denn vertragsmäßige Zugeständnisse die wegen der unbestimmten Fassung der betreffenden Zollposition in ihrer Wirkung nicht abzumessen sind, können später zu einer höchst lästigen Fessel der Zollpolitik werden. Viel erörtert ist diese Seite der Sache z. B. beim Quebrachoholz und bei den Fahrrädern. Das argentinische Quebrachoholz ist lediglich deswegen von der Bindung der Zollfreiheit mitergriffen worden, weil die Sammelposition 5 m „andere rohe Erzeugnisse für den Gewerbegebrauch — frei" durch den Vertrag mit Oesterreich-Ungarn und Italien gebunden war. Die wertvolle Begünstigung ist Argentinien ohne jede Gegenleistung lediglich auf Grund der allgemeinen Meistbegünstigung zugefallen, während die beiden Staaten, denen das Zugeständnis unmittelbar gemacht worden war, an dem einzelnen Artikel Quebrachoholz nicht das geringste Interesse hatten. Die nordamerikanischen Nähmaschinen und Fahrräder genießen die in den Verträgen mit Oesterreich-Ungarn, Italien nnd Rußland erfolgte Bindung der Sammelposition 6e 3 „feine Eisenwaren — 24 Mk."

Als Vorteile des neuen Tarifschemas rühmt die „Korresp.", daß es ermögliche, „Waren, die in keiner Position des Tarifs namentlich aufgezählt oder begrifflich enthalten sind, dort einzugliedern, wohin sie nach ihrer wirtschaftlichen Verwandtschaft gehören." Hierbei könne es natürlich ebenso gut vorkommen, daß sie zollfreien Positionen zugewiesen werden wie zollpflichtigen; es sei also „unrichtig, daß künftig alle im Zolltarif nicht aufgeführten Waren grundsätzlich zollpflichtig sein würden." Endlich weist die Korrespodenz gegenüber der Behauptung, daß ein Zolltarif von 946 Positionen gesetzlich überhaupt nicht bewältigt werden könne, darauf hin, daß die Volksvertretungen von Frankreich, Italien, Rumänien und Vereinigten Staaten ähnlich umfassende Zolltarifvorlagen erledigt haben.

## Deutsches Reich.

Der Kaiser erteilte dem preisgekrönten Entwurfe des Bildhauers Eberlein für das Berliner Richard Wagner-Denkmal die Zustimmung zur Ausführung.

Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Bußtage dem Gottesdienste in der Potsdamer Friedenskirche bei. Am Donnerstag vormittag besuchten sie das Mausoleum neben der Friedenskirche, wo sie aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin Friedrich einen Kranz niederlegten. Ins Neue Palais zurückgekehrt, hörte der Kaiser militärische Vorträge. Zum Besuch des Kaiserpaares trifft Erzherzog Ferdinand Karl von Oesterreich am heutigen Freitag in Potsdam ein und wird mit militärischen Ehren empfangen. Der Erzherzog wird den Rekrutenvereidigungen in Berlin und Potsdam am Sonnabend resp. am Freitag beiwohnen.

Das Staatsministerium trat gestern unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen von Bülow zu einer Sitzung zusammen.

Aus Darmstadt. Die „Darmstädter Zeitung" bezeichnet die Meldung der Blätter, in Darmstadt sei in den evangelischen Kirchen am letzten Sonntag die Bitte für die Großherzogin aus dem Kirchengebete ausgelassen worden, für unrichtig.

Der Bundesrat überwies in seiner gestrigen Sitzung den zuständigen Ausschüssen 1) das Abkommen mit Frankreich über den Verkehr mit Branntwein an der deutsch-französischen Grenze vom 1. Oktober 1901, 2) den Entwurf eines Gesetzes betreffend den Servistarif und die Klasseneinteilung der Orte sowie Abänderung des Gesetzes über die Bewilligung von Wohnungsgeldzuschüssen, 3) den Entwurf zum Besoldungs- und Pensionsetat der Reichsbankbeamten mit Ausnahme der Mitglieder des Reichsbankdirektoriums für das Jahr 1902. Ferner wurden die Ausschußberichte über den Reichstagsbeschluß zu Petitionen, betreffend den Bau einer Eisenbahn Kaiserslautern-Pirmasens—Lützelstein—Ingweiler, Sieweiler 2c. dem Reichskanzler überwiesen; schließlich wurde die Zustimmung erteilt den Ausschußberichten über 1) den Entwurf von Vorschriften über den Kleinhandel mit Kerzen, 2) die Vorlage, betreffend den Entwurf einer neuen Vereinbarung erleichternder Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, 3) die Vorlage, betreffend Aenderungen der Nummern XXXV c, XLIV und LII der Anlage B zur Eisenbahn-Verkehrsordnung, 4) den Entwurf einer neuen Vereinbarung erleichternder Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands und der Schweiz.

Der Kolonialrat trat gestern vormittag 10 Uhr im Reichstagsgebäude zu seiner diesjährigen Herbstsitzung zusammen. Der Vorsitzende, Direktor der Kolonialabteilung Dr. Stübel, hieß die alten und die neu einberufenen Mitglieder zu gemeinsamer Arbeit herzlich willkommen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese uneigennützige und opferwillige Mitarbeit sachkundiger Herren den Kolonien wiederum zum Segen gereichen möge. Der Kolonialrat sei gewissermaßen ein Ersatz für die Beiräte in den Schutzgebieten selbst, zu deren Schaffung die Voraussetzungen noch nicht vorhanden seien. Der Vorsitzende gedachte sodann in warmen Worten des im letzten Sommer verstorbenen Mitgliedes des Kolonialrats, Vizeadmirals Schering, und seiner verdienstlichen kolonialen Thätigkeit. Zu Ehren des Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen. In den ständigen Ausschuß des Kolonialrats wurden alsdann die Herren Staatssekretär a. D. von Jacobi, Staatssekretär a. D. Herzog und Staatsminister von Hofmann durch Akklamation einstimmig wiedergewählt. Ueber die Arbeiten des Ausschusses des Kolonialrats zur Beratung der Sklavenfrage lag ein ausführlicher gedruckter Bericht vor. Domkapitular Hespers betonte hierzu als Referent des Ausschusses, daß der Ausschuß eine generelle gesetzliche Regelung der Sklavenfrage zur Zeit für unmöglich gehalten habe, wohl aber eine vorläufige Regelung nach den einzelnen hier in Betracht kommenden Schutzgebieten unter Berücksichtigung ihrer besonderen Verhältnisse. Die Entwürfe der betreffenden Verordnungen haben auch der Begutachtung der Gouverneure unterlegen. An der General-Diskussion beteiligten sich die Herren Vizeadmiral Valois, Dr. Scharlach, Vohsen, Staudinger, Staatssekretär a. D. v. Jacobi, Domkapitular Hespers, Kommerzienrat Lucas, v. d. Heydt und der Vorsitzende, der es als Ziel der Regierung bezeichnete, auch in Deutsch-Ostafrika die Befreiung der Sklaven-Kinder durchzuführen, sobald die Verhältnisse es irgend gestatten. Wie sich aus der Generaldebatte ergab, pflichtet der Kolonialrat in seiner großen Mehrheit dem Standpunkte des Ausschusses bei, von dem aus die Freierklärung der Sklaven-Kinder zwar in Ostafrika mit Rücksicht auf die vorliegenden Berichte des Gouverneurs zunächst noch nicht ausgesprochen werden solle, wohl aber ein solches Vorgehen in Togo und Kamerun, in letzterem Schutzgebiete mit einigen Modifikationen, als durchführbar angesehen werden könne. Der in der Presse aufgetauchte Gedanke der Einführung eines Arbeitszwanges durch die Regierung wurde dagegen als undurchführbar bezeichnet. In der Spezialdebatte wurden die Entwürfe von Verordnungen betr. die Haussklaverei in Deutsch-Ostafrika, Kamerun und Togo nach längerer Erörterung mit einigen Abänderungen in der Fassung des Ausschusses angenommen. Einer Anregung des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg folgend, sagte der Vorsitzende eine alsbaldige Veröffentlichung des Entwurfs der Verordnung für Ostafrika zu, während die Veröffentlichung der Verordnungen für Togo und Kamerun erst in Aussicht genommen ist, nachdem bezüglich der letzteren der Gouverneur von Kamerun noch einmal gehört worden ist. In der Nachmittagssitzung des Kolonialrates stand der Bericht des Ausschusses für die Prüfung des Verordnungsentwurfs, betreffend die Regelung der Arbeiterverhältnisse in Kamerun, auf der Tagesordnung, der in ausführlicher Form gedruckt vorlag. Der Bericht gab zu einer prinzipiellen Erörterung der wirtschaftlichen Lage Kameruns Anlaß, wobei den hervorgetretenen Schwierigkeiten gegenüber aus dem Kolonialrate heraus auf die schweren wirtschaftlichen Kämpfe hingewiesen wurde, die auch fremde, heute in großer Blüte stehende Kolonien in den Anfangsstadien ihrer Entwicklung durchzumachen gehabt haben; auf Grund der sachverständigen Untersuchungen der natürlichen Verhältnisse Kameruns dürfe man Vertrauen auf die Zukunft der dortigen Unternehmungen haben und müsse fortfahren, Kapital und Arbeitskraft an dieselben zu wenden. Der Kolonialdirektor hob hervor, daß die Regierung stets bemüht gewesen sei, zwischen Plantagenleitern und Arbeitern Licht und Schatten gerecht zu verteilen, und daß namentlich Verfehlungen der Arbeitgeber stets die Ahndung auf dem Fuße gefolgt sei. Die vorliegende Verordnung solle dazu dienen, in dieser Beziehung eine Grundlage zu schaffen und dadurch bestehende Uebelstände thunlich zu beseitigen. Nach einer eingehenden Spezialdebatte, die sich auf die Fragen der Arbeiteranwerbung, der Behandlung der Arbeiter in Krankheitsfällen, sowie des Lohnguthabens und des sonstigen Nachlasses verstorbener Arbeiter, insbesondere die Befugnisse der Arbeiterkommissare, erstreckte und in die der Kolonialdirektor wiederholt eingriff, wurde der Verordnungsentwurf mit einigen Zusätzen und Abänderungen in der Fassung des Ausschusses angenommen. Ferner hatte der Ausschuß bestimmte, die Disziplinarstrafgewalt über die Arbeiter regelnde Grundsätze in Vorschlag gebracht. Das Plenum des Kolonialrates stimmte ihnen nach längerer Diskussion unter Vornahme mehrfacher Abänderungen bei.

Der Postetat für 1902 bringt diesmal bemerkenswerte Neuerungen, die zum Teil mit der im Fluß befindlichen Reorganisation der höheren Beamtenlaufbahn zusammenhängen, bezw. für die Verwendung von Beamten der höheren Laufbahn von erheblicher Bedeutung sind. So ist u. a. neu die Schaffung von 100 Stellen für „Hilfsreferenten". Zur Förderung des Geschäftsganges bei den Oberpostdirektionen ist diese Einrichtung von Hilfsreferentenstellen, unter Einziehung einer gleichen Zahl von Stellen für Bureaubeamte erster Klasse, beschlossen. Die Hilfsreferenten sollen aus der Klasse der Beamten, welche die höhere Verwaltungsprüfung bestanden haben, entnommen werden und unter Verbleiben in ihrer Gehaltsklasse, der erhöhten Wichtigkeit ihrer Stellung entsprechend, den Wohnungsgeldzuschuß der fünften Rangklasse der höheren Provinzialbeamten (also wie Postdirektoren, Postinspektoren 2c.) erhalten. (Mehrausgabe 29 400 Mark.) Besonders bemerkenswert und neu ist die Schaffung von 183 Post- und Telegrapheninspektoren bei den Verkehrsämtern. Um die durch die Zunahme der Dienstgeschäfte überlasteten Post- und Telegraphendirektoren bei der Leitung des Amtes und der Aufrechterhaltung der Dienstzucht, bei der Vornahme der Kontrollen, bei Aufdeckung und Beseitigung der mit der Zeit sich einschleichenden Mängel im Betriebsdienste, bei Anpassung der Betriebseinrichtungen an die örtlichen Verhältnisse und Bedürfnisse, sowie bei Führung von Untersuchungen wirksamer als bisher zu unterstützen, ist in Aussicht genommen, besondere Inspektorstellen für den Geschäftsbereich der größeren Verkehrsämter, unter Einziehung der gleichen Zahl von Kassiererstellen, einzurichten. Die Inspektoren bei diesen Verkehrsämtern sollen ebenso wie die Hilfsreferenten aus der Klasse der Beamten, welche die höhere Verwaltungsprüfung bestanden haben, entnommen werden und unter Verbleiben in ihrer Gehaltsklasse, der erhöhten Wichtigkeit ihrer Stellung entsprechend, den Wohnungsgeldzuschuß der 5. Rangklasse der höheren Provinzialbeamten erhalten. (Mehrausgabe 61 488 Mark). Außerdem findet statt ein Zugang von 43 Stellen für Kassierer, 51 Stellen für Obersekretäre, eine Stelle für Maschinenmeister in Berlin. 100 Sekretärstellen werden in Assistentenstellen umgewandelt. Ferner findet statt ein Zugang von 4000 Stellen für Assistenten, (davon 100 infolge Umwandlung von 100 Sekretärstellen.) 9 Stellen für Lagerverwalter. Bei den meisten Oberpostdirektionen sollen Materialienverwaltung und Apparat-Werkstatt zu (nicht etatsmäßigen) Telegraphenzeugämtern vereinigt werden. 30 Stellen für Mechaniker treten neu hinzu. Ferner erfolgt ein Zugang von 172 Stellen für Post- und Telegraphengehilfinnen, ein Zugang von 3200 Stellen für Unterbeamte. Die Stellen für „gehobene Unterbeamte" werden durch diesen Etat nicht vermehrt, ein Zugang von 4000 Stellen für Landbriefträger 2c. geht Hand in Hand mit einem Zugang von 500 000 Mk., um die im Jahre 1901 begonnene Herabsetzung des Leistungsmaßes der Beamten weiterzuführen. Ferner erfolgt ein Zugang von 500 000 Mk., um die 1900 begonnene Neuregelung der Tagegelder der Postboten zu Ende zu führen. Der reine Zugang an etatsmäßigen Beamten- und Unterbeamtenstellen beträgt insgesamt 7910, eine so starke Vermehrung, wie sie in früheren Etatsjahren niemals, auch nur annähernd, erreicht worden ist. Zu Besoldungserhöhungen fordert der Etat 1 853 800 Mk, um die Gehaltssätze der Postassistentenklasse von 1500, 1700, 1900, 2100, 2300, 2500, 2700, 3000 Mark auf 1500, 1800, 2000, 2200, 2400, 2600, 2800, 3000 Mk. anderweit abzustufen.

Eine Anklage gegen den Reichstag hat die sächsische Regierung in einer Denkschrift erhoben, welche sie ihrem Landtag zu den neuen Steuervorlagen unterbreitet hat. Dem Bedauern über das Nichtzustandebringen einer rationellen Reichsfinanzreform wird dort hinzugefügt: „Im Gegenteil hat man sich nicht gescheut, in immer steigendem Maße Lasten auf die Bundesstaaten zu legen, und beim Reichstag nimmt in vollkommener Vernachlässigung der an sich gebotenen Rücksicht auf die finanziellen Verhältnisse der Bundesstaaten immer mehr die Neigung überhand, fortgesetzt neue Ausgaben zu fordern, ohne für deren finanzielle Deckung zu sorgen." Wo hat denn der Reichstag neue Ausgaben gefordert als einzig und allein zur Versorgung der Kriegsinvaliden? Im übrigen sind alle neuen Ausgaben mit Zustimmung der sächsischen Regierung vom Bundesrat gefördert worden.

Der Berliner Stadtverordneten-Ausschuß zur Vorberatung der Magistratsvorlage betreffend die Umgestaltung der Straße Unter den Linden nahm mit neun gegen zwei Stimmen das vom Kaiser genehmigte Projekt an.

Daß ein Offizier nach dem Verlust eines Auges mit der Führung einer Kompagnie betraut wird, steht gewiß einzig da. Der Tapfere, dem diese Auszeichnung zu teil geworden, ist der Oberleutnant z. S. von Krohn, der als Wachoffizier des Kreuzers „Gefion" im Juni 1900 den schreckensvollen Zug unter Admiral Seymour von Tientsin nach Peking mitmachte und beim Fort Schiku, wo in Folge

des Mangels an Munition nur Offiziere und Unteroffiziere auf die Chinesen schießen durften, beim Feuern in knieender Stellung einen Schrapnelschuß ins linke Auge erhielt und dies verlor. In der Genesungs- und Erholungszeit stand v. Krohn zur Verfügung des Chefs der Ostseestation und wurde dann der Minen-Versuchskommission zugeteilt. Jetzt hat der Kaiser dem Braven die Führung der 6. Kompagnie der 1. Matrosen-Division übertragen.

Zur Frage der süddeutschen Eisenbahngemeinschaft erklärte am Donnerstag der Ministerpräsident Graf Crailsheim in der bayrischen Kammer, es seien Verhandlungen im Gange, welche eine weitere Vereinheitlichung und Vereinfachung der Tarife bezweckten, und es würden darüber in nicht allzu ferner Zeit weitere Besprechungen stattfinden. Allein eine größere Verbilligung der Personentarife sei nur in Zeiten guter Finanzen möglich. Die bayrische Regierung werde jede Vereinbarung ablehnen, welche die Selbständigkeit der bayrischen Staatsbahnen irgendwie beeinträchtige.

Tierbeförderung. Zu den seiner Zeit von der „Nordd. Allg. Ztg." bekannt gegebenen von den preußischen Landwirtschaftskammern bezüglich der Tierbeförderung auf der Eisenbahn beim Reichseisenbahnamt eingebrachten Anträgen kann das Blatt jetzt mitteilen, daß die Verhandlungen wegen der Herausgabe eines Kursbuches für Viehverkehr zu einem vorläufigen Abschluß gelangt sind. Das Reichseisenbahnamt wird am 1. Mai 1902 eine Probeausgabe veranstalten, fällt der Versuch günstig aus, so soll das Kursbuch zum ersten Mal am 1. Oktober 1902 für den öffentlichen Gebrauch herausgegeben werden.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Während der gestrigen Verhandlungen des ungarischen Abgeordnetenhauses warf ein Mann mit dem Rufe „Vaterlandsverräter" von der Gallerie eine Menge Flugschriften in den Saal, worauf er sich entfernen wollte. Er wurde jedoch zur Polizei geleitet, worauf er angab, er sei ein entlassener Beamter, er warte seit Monaten auf die Erledigung eines von ihm eingereichten Gesuches. Durch das Ausstreuen der Flugschriften habe er die Aufmerksamkeit auf sich lenken wollen.

### Italien.

Der Papst hielt am Mittwoch die üblichen Audienzen ab und empfing auch gestern mehrere Personen. Der Gesundheitszustand des Papstes ist gut.

### Frankreich.

In Poitiers sprach der Appellgerichtshof den ehemaligen Unterpräfekten Monier, der vom Zuchtpolizeigericht wegen Freiheitsberaubung, begangen an seiner Schwester, zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt war, frei; in dem Urteil wird erklärt, daß Monier zwar wegen seiner passiven Haltung Tadel verdiene, daß aber sein Vergehen nicht unter das Strafgesetz falle.

In dem Ausstandsgebiete von Lens verlief die Nacht zum Donnerstag ziemlich ruhig. In Avion hat sich die Zahl der Ausständigen vermindert, in Dourges dagegen vermehrt.

### Holland.

Die Königin hat zwar das Zimmer noch nicht verlassen, doch hat ihr Gesundheitszustand sich gebessert. In den letzten Tagen hat der Hofarzt die Königin nur einmal täglich besucht. Die Königin ist indessen ziemlich schwach und bedarf großer Ruhe.

### Rußland.

Nach einer dem „Berl. Lok.-Anz." aus Petersburg zugehenden Mitteilung wird in dortigen politischen Kreisen versichert, daß Deutschland und Rußland in Kürze gemeinschaftlich die übrigen Mächte zu einer neuen Anarchisten-Konferenz einladen wollte. In der Zirkularnote, über deren Fassung jetzt zwischen den beiderseitigen Auswärtigen Aemtern Unterhandlungen schwebten, werde den anderen Regierungen die Auswahl des Ortes, wo die Konferenz tagen solle, ob Berlin oder Petersburg, überlassen. Der Plan zu der Konferenz ist angeblich während der Danziger Zusammenkunft des Kaisers und des Zaren unter dem Eindruck der Nachricht von dem Attentat auf McKinley gefaßt worden.

### Orient.

Zwischen Frankreich und der Türkei ist ein neuer Konflikt ausgebrochen. Das zweite, am Bosporus stationierte französische Kriegsschiff „Mouette" verließ mehrere Wochen nach der Abreise des Botschafters Constans Konstantinopel, um im ägäischen Meere Uebungen abzuhalten. „Mouette" sollte jetzt dorthin zurückkehren und suchte deshalb wegen der Durchfahrt durch die Dardanellen den üblichen kaiserlichen Ferman nach. Statt an das Schiff eine Antwort gelangen zu lassen, sandte der Erste Palastsekretär Tachsin-Bei im Auftrage des Sultans eine Note an den Minister des Aeußern, in welcher demselben erklärt wird, daß für Frankreich keinerlei Grund zur Stationierung zweier Kriegsschiffe im Bosporus bestehe und daher der zweite Stationär nicht zugelassen würde. Der Minister wird aufgefordert, sich sofort an die französische Botschaft zu wenden, damit diese das Gesuch um Erteilung eines Fermans für die Durchfahrt des Schiffes durch die Dardanellen zurückziehe. In gut unterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß sich Frankreich der Auffassung des Palastes nicht anschließen werde; man hält es nicht für unmöglich, daß der zweite Stationär eventuell selbst auf die Gefahr hin, beschossen zu werden, die Durchfahrt ohne Ferman erzwingen werde. — Außer Frankreich haben noch Rußland und England zwei Kriegsschiffe dort, während Deutschland, Italien Oesterreich-Ungarn nur je durch eins vertreten sind.

### Amerika.

Kolon ist am Dienstag von den kolumbischen Revolutionären erobert worden. Eine Depesche aus Kolon meldet über die dort stattgehabten Kämpfe des Näheren: Die Liberalen hatten 160 Mann unter General Patino abgesandt, um Kolon anzugreifen. Diese fuhren bis in die Nähe der Stadt und überraschten die die Stadt verteidigenden Truppen der Regierung. Bei dem ersten Zusammenstoß wurde General Patino getötet, worauf Oberst Barrera das Kommando über die Aufständischen übernahm. Die Regierungstruppen waren an Zahl weit geringer. Es kam sofort zum Nahkampf. Nachdem einzelne Führer der Regierungstruppen teils gefangen, teils gefallen waren, zog sich der Kampf durch die Straßen bis zum Rathaus hin, welches sodann von den Liberalen besetzt wurde. Außer dem Stadtpräfekten ist auch der Polizeichef gefangen genommen worden. Der ganze Kampf dauerte weniger als drei Stunden. Die Verbindung mit Panama ist wiederhergestellt. In Panama hat kein Kampf stattgefunden. Oberst Barrera hält Kolon besetzt und zieht Verstärkungen heran.

Der russische Botschafter in Washington Graf Cassini stattete am Dienstag dem Staatssekretär Hay einen Besuch ab. Der Botschafter war von dem russischen Kaiser beauftragt, dem Staatssekretär die freundschaftlichen Gefühle des Kaisers Nikolaus für die Amerikaner auszudrücken. Der Botschafter wird außerdem dem Präsidenten Roosevelt persönlich ein Handschreiben des Kaisers überbringen, in welchem letzterer sein Beileid aus Anlaß des Todes des Präsidenten Mac Kinley ausspricht.

## Der Krieg in Südafrika.

Ueber den tapferen Burengeneral Dewet liegen jetzt ganz bestimmte Meldungen vor, die jeden Zweifel an der Unrichtigkeit der englischen Nachrichten, daß der General krank oder gar tot sei, beseitigen. Dewet befindet sich bei guter Gesundheit, verfügt einem Johannesburger Telegramm zufolge jedoch nur über ein kleines Kommando. Die englische Zensur dürfte diesen Zusatz aus freiem Ermessen angefügt haben, um den bitteren Tropfen, den die Nachricht von Dewets Wohlbefinden für ganz England enthält, diesem nach Möglichkeit zu versüßen. Es ist auch schon einmal gemeldet worden, Dewet befinde sich auf einer längeren Inspektionsreise. Auf einer solchen würde er auch natürlich nicht viel Truppen mit sich führen.

Ein Telegramm Kitcheners aus Prätoria meldet: Kommandant Buys wurde, nachdem er einen Angriff auf eine Patrouille von ungefähr 100 Eisenbahnpionieren am Vaal in der Nähe von Villiersdorp gemacht hatte, gefangen genommen. Die Verluste der Engländer wurden noch nicht berichtet. Die Kolonne von Rimington kam den Pionieren zu Hilfe.

Die Engländer besitzen jetzt 2400 Blockhäuser in Südafrika, die mit englischen Soldaten, die sich nicht gern Gefahren aussetzen, und außerdem mit mutigen und bissigen Kaffernhunden belegt sind. Trotzdem bleiben die Erfolge aus.

Die Aufregung in England muß wunderliche Blüten treiben, da man sich dort sogar vor Kaperschiffen zu fürchten beginnt, die in Deutschland angeblich im Auftrage der Buren ausgerüstet werden sollen. So wird aus London berichtet: Seit 10 Tagen hält die Zollbehörde im Viktoriadock einen Dampfer in Beschlag, welcher von einer Firma in Aberdeen gechartert worden ist. An Bord des Schiffes sollen sich verdächtige Waren befinden, u. a. ein Scheinwerfer, 4 Geschütze und eine große Menge Proviant. Es sollten 5—600 Personen an Bord aufgenommen werden. Die Offiziere erklärten, ihr Anlegehafen sei Hamburg, und der Kapitän habe versiegelte Befehle. Wie verlautet, soll der Dampfer nunmehr freigelassen, aber auf seiner ganzen Fahrt, welche angeblich nur eine Vergnügungsfahrt sein soll, durch ein Kanonenboot überwacht werden. Die Behörde befürchte nämlich, daß es sich um ein Kaperschiff (?!) handelt.

Die „Daily Mail" meldet, daß vier Burengefangene in Mafeking zum Tode verurteilt worden sind, weil sie einen Eingeborenen ermordet haben. Die vom Kriegsamte veröffentlichte Verlustliste umfaßt 6 Tote, 12 Verwundete, 1 Gefangenen und 151 an Krankheiten Verstorbene.

## Provinzielles.

**Gollub**, 21. November. Die Stadtverordnetenversammlung trat einer Petition des Magistrats an das Auswärtige Amt um Erleichterungen im Grenzverkehr bei. Die Eingabe erstrebt die Freigabe des Verkehrs über die Grenze im Sommer von $6\frac{1}{2}$, im Winter von $7\frac{1}{2}$ Uhr morgens durchweg bis abends 10 Uhr, ferner die Erweiterung der Befugnis der russischen Kammer zur Warenverzollung und endlich den Abschluß langfristiger Handelsverträge. Die hohen Fleischpreise und der allgemein herrschende Notstand haben die Bewohner des Grenzbezirks wieder mehr denn je zum Einschmuggeln von kleinen Fleisch-Portionen für den Haushalt verleitet. Viele Prozesse sind von dem hiesigen Nebenzollamt deshalb eingeleitet worden. Es ist dies sehr bedauerlich, weil dadurch viele bis jetzt unbescholtene Personen ins Gefängnis gebracht werden.

**Culmsee**, 21. November. Einen Unfall, der weit größere Folgen hätte nach sich ziehen können, erlitt der heimatlose Tischlergeselle Kanzler. K., welcher sich in dem Zuge auf der Fahrt nach Kornatowo befand, wollte daselbst aussteigen, als der Zug schon in Bewegung war, und sprang aus dem Wagenabteil heraus. Hierbei fiel er so unglücklich, daß ihm von dem Trittbrett des einen Wagens ein Fuß stark gequetscht wurde. Der Verunglückte hat Aufnahme im hiesigen Krankenhause gefunden. — Am Montag morgen um die fünfte Stunde wurden die Bewohner im Hause des Tischlermeisters N. in der Thornerstraße durch Feuerrufe aus dem Schlafe geweckt. In den Kellerräumen des Hinterhauses, in welchem sich die Drechslerei befindet, brannten die Spähne. Das Feuer wurde durch die Hausbewohner gelöscht.

**Culm**, 21. November. Zu Stadtverordneten wurden gewählt die Herren Rechtsanwalt Nawrocki, Kaufmann Beyer, Fleischermeister Hillenberg, Rentier E. Pardon, prakt. Arzt Dr. Czapla, Restaurateur Scheidler, Kaufmann Alberty, Kaufmann Rathke, Maurermeister Frucht, Zimmermeister Schilling, Brauereidirektor Sauter, Kaufmann Kandzik und Rechtsanwalt Blumenthal. Die Polen verloren 2 Sitze. Es haben vier Stichwahlen stattzufinden.

**Schwetz**, 21. November. Die hiesige Zuckerfabrik hat den Preis für frische Schnitzel von 20 auf 15 Pfg. für den Zentner ermäßigt.

**Briesen**, 21. November. Die Kaiserin hat der neuerbauten evangelischen Kirche in Dembowalonka eine kostbare Altarbibel mit eigenhändiger Inschrift durch Herrn Generalsuperintendenten D. Doeblin zugehen lassen. — Die Zahl der zur hiesigen katholischen Kirchengemeinde gehörigen Deutsch-Katholiken, welche der polnischen Sprache überhaupt nicht oder nicht genügend mächtig sind und deshalb den Mangel deutscher Predigten in der hiesigen katholischen Kirche schwer empfinden, wird immer größer.

**Löbau** Wpr., 21. November. Zu Stadtverordneten wurden hier am Dienstag gewählt von der ersten Abteilung Kaufmann A. Badt und Gymnasialdirektor Hache, von der zweiten Kaufmann Fonrobert und Kaufmann Damelowski, von der dritten Dr. Rrzepnikowski und Dr. Lamparski.

**Marienburg**, 21. November. Stadtverordnetenvorsteher Janke hat sich im Auftrage der Stadtverordneten nach Danzig begeben, um in der leidigen Bürgermeisterfrage persönlich dem Herrn Regierungspräsidenten Vortrag zu halten. Der Herr Regierungspräsident hat Herrn Janke empfangen und ihm den Bescheid erteilt, daß die Bestätigung des neuen Bürgermeisters Born nicht zu lange auf sich warten lassen werde, da er (der Herr Regierungspräsident) die Bestätigung höheren Orts bereits empfohlen habe. Herr Sandfuchs könne von Aufsichts wegen nicht gezwungen werden, sein Amt niederzulegen; die Sache müsse ihren Gang gehen. Der Bürgermeisterwechsel ist in nicht zu langer Zeit zu erwarten.

**Marienburg**, 21. November. Dienstag nacht wurde die dem Herrn Bergmann in Warnau gehörige Windmühle vom Sturme umgeworfen.

**Elbing**, 21. November. Eine folgenschwere Kohlendunst-Vergiftung mahnt erneut zur Vorsicht. Die Schifferfrau Barwich hatte am Montag abend, kurz vor dem Schlafengehen, den Stubenofen mit Steinkohlen geheizt, das Abzugsrohr dann aber verstopft, damit die Hitze aus dem Ofen nicht entweiche. Die ganze Familie, bestehend aus Mann, Frau und vier Kindern im Alter von 13, 11, 3 und 2 Jahren, wurde morgens besinnungslos teilweise in den Betten, teilweise auf dem Fußboden liegend, von einer Nachbarsfrau vorgefunden. Das jüngste Kind war bereits tot. Die B.'schen Eheleute und drei Kinder wurden durch Zuführung frischer Luft bald wieder zum Bewußtsein gebracht, jedoch sind Frau Barwich und zwei Kinder schwer erkrankt. — In der Schottlandstraße vor dem Grundstücke Nr. 7 ist der Straßendamm seit Dienstag nachmittag plötzlich versunken und hat sich an dieser Stelle ein großes Loch gebildet. Anscheinend ist ein unterirdischer Kanal eingestürzt.

**Danzig**, 21. November. Herr Oberpräsident v. Goßler begab sich heute früh zur Teilnahme an einer Sitzung der Ansiedelungskommission nach Posen und kehrt Sonnabend abend hierher zurück. — Großfeuer brach gestern nacht 1 Uhr bei Herrn Besitzer Richard Arndt in Gr.-Walddorf aus. Die gefüllten Scheunen, die Stallungen und fast sämtliches Inventar, 29 Stück Rindvieh, 11 Pferde, 3 Schweine und sämtliches Geflügel, verbrannten. Der Besitzer ist nur teilweise versichert. — Ferner wurde gegen 4 Uhr in Bürgerwiesen bei dem Besitzer Herrn Eduard Koslowski Stall und Scheune durch Feuer zerstört. Eine Kuh und drei Schweine sind verbrannt. — Auf der Brandstelle der Zuckerraffinerie in Neufahrwasser traf ein Pionierkommando aus Thorn unter Führung eines Oberleutnants ein, um die Mauerreste zu sprengen, die die Bahnlinie bedrohen. — Der Holzgroßkaufmann John Pawlowski, der größte Holzspediteur und Schneidemühlenbesitzer Danzigs, der vor einigen Monaten mit einer Unterbilanz von mehr als 1 Million Mark Konkurs machte, ist unter dem Verdacht des Betruges verhaftet worden, ebenso sein Schwager, der Buchhalter Strauß, welcher bei ihm als Prokurist thätig war.

**Riesenburg**, 21. November. Ein Einbruchsdiebstahl ist in der vergangenen Nacht auf dem hiesigen Bahnhofe verübt worden. Gestohlen wurde der Inhalt der Wechselkasse im Betrage von etwa 7 Mk., sowie eine Taschenuhr, die am Montag abend ein auswärtiger Telegraphenbeamter als Sicherheit für ein ihm gewährtes Darlehen zurückgelassen hatte.

**Tilsit**, 21. November. Bei den heute im 1. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Gumbinnen erfolgten Landtagsersatzwahlen wurden insgesamt 436 Stimmen abgegeben. Bei der ersten Wahl entfielen auf Amtsvorsteher Spilgies-Naudwarrischken (konservativ) 294, auf Amtsgerichtsrat Marcus-Tilsit (deutsch-freisinnig) 133 Stimmen. Bei der zweiten Wahl erhielt Regierungsrat Glatzel-Tilsit (nationalliberal) 292, Fabrikbesitzer Jacoby (deutsch-freisinnig) 132 Stimmen. Amtsvorsteher Spilgies und Regierungsrat Glatzel sind somit gewählt.

**Königsberg**, 21. November. Eine blühende junge Frau ist nach der „Allg. Ztg." beim Wäscheaufhängen so unglücklich von einem Stuhle gefallen, daß sie besinnungslos liegen blieb und nach einer halben Stunde eine Leiche war. Sie war erst seit $1\frac{1}{2}$ Jahren verheiratet.

**Königsberg**, 21. November. In den Flammen umzukommen drohte ein einjähriges Kind, welches in einem Hause der Sackheimerstraße friedlich schlummerte, als Feuer in der oberen Etage desselben ausbrach. Mit Gefahr des eigenen Lebens rettete unsere wackere Feuerwehr den Knaben, äußerlich noch unversehrt, aber dennoch war das Kind bereits leblos, als es aus dem brennenden Hause gebracht wurde, und die Wiederbelebungsversuche hatten zunächst keinen Erfolg.

**Stallupönen**, 21. November. Vorsicht vor Hundewürmern! Die 16jährige Tochter des Besitzers K. zu Wronken litt seit geraumer Zeit an einer nicht heilenden Krankheit. Nicht nur die angewandten Hausmittel, sondern auch ärztliche Hilfe verfehlten vollständig ihre Wirkung. Endlich gelang es, die Eltern zu einer Reise nach Königsberg mit dem Mädchen zu bewegen, wo die Untersuchung ergab, daß die Tochter von „Hundewürmern" befallen war. Nachdem die Parasiten durch eine glückliche Operation entfernt waren, ging es der Patientin von Tag zu Tag besser, sodaß auf völlige Genesung zu hoffen ist. Dadurch, daß das Mädchen mit einem kleinen Hündchen schlief und das Tier fortwährend liebkoste, hat es sich die Krankheit zugezogen.

**Wartenburg**, 21. Nov. Einer 70jährigen Greisin Gewalt angethan hat hier ein Mann, der infolgedessen verhaftet wurde. Das kann doch nur die That eines Wahnsinnigen sein.

**Inowrazlaw**, 21. November. Herr Kaufmann Zadek hat der Stadt das Angebot gemacht, für 500 000 Mark eine Gasanstalt zu bauen und die Stadt mit Gas zu versorgen. Der Antrag wurde von den Stadtverordneten dem Magistrat überwiesen.

**Jastrow**, 21. November. Gestern feierte das Glasermeister Salomon Arndt'sche Ehepaar hierselbst seine goldene Hochzeit. Vom Kaiser erhielt das Jubelpaar auf besonderen Wunsch statt der Ehejubiläumsmedaille eine in hebräischer Schrift verfaßte Bibel. Herr Arndt beging gestern gleichzeitig sein fünfzigjähriges Meisterjubiläum.

**Bromberg**, 21. November. In einer hiesigen Brauerei waren Arbeiter mit dem Auspichen von Bierfässern beschäftigt. Durch Heraustreten einer Stichflamme aus einem Fasse erhielt der vor diesem stehende Arbeiter äußerst gefährliche Verletzungen im Gesicht, so daß er wohl lange arbeitsunfähig bleiben wird. Der neben ihm stehende Braumeister kam mit einer Versengung seiner Barthaare davon.

**Posen**, 21. November. Die Landbank in Berlin verkaufte das ihr gehörige im Kreise Posen-Ost belegene Rittergut Naramowice in Größe von etwa 1410 Morgen an den Landwirt Herrn Paul Friske aus Posen.

## Lokales.

Thorn, den 22. November 1901.

— **Personalien.** Der Referendar Dr. jur. Gustav Döhring in Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. — Der Polizeisekretär Dr. Plog in Köln ist unter Ernennung zum Polizeiassessor an die Königliche Polizeidirektion in Danzig versetzt worden. — Der Gerichtsvoll-

zieher kraft Auftrags Bieberstein in Christburg ist zum etatsmäßigen Gerichtsvollzieher bei dem Amtsgericht daselbst ernannt worden. — Dem Festungs-Oberbauwart a. D. Rechnungsrat Müller zu Thorn, bisher bei der 4. Festungs-Inspektion, ist der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen worden. — Die Lokalaufsicht über die evangelischen Schulen zu Karbowo Dorf, Kamini und Szabda ist dem Pfarrer Droß in Strasburg übertragen und der bisherige Lokalschulinspektor, Kreisschulinspektor Dieser in Strasburg auf seinen Antrag von diesem Amte entbunden worden.

— **Die preußische Ruhegehaltszuschuß- und Unterstützungskasse** für mit Ruhegehaltsberechtigung angestellte Lehrerinnen fordert alle Lehrerinnen, die das 35. Lebensjahr noch nicht vollendet und ihre Anmeldung zur Kasse noch nicht eingereicht haben, zum Beitritt auf. Der Zweck der Kasse ist, den Mitgliedern bei ihrer Versetzung in den Ruhestand einen fortlaufenden Zuschuß zur Pension und bei dem Eintritt dauernder Dienstunfähigkeit ohne Pensionsbezug eine fortlaufende Unterstützung zu gewähren. Aufnahme finden alle an öffentlichen Schulen angestellte Lehrerinnen. Das Vermögen der Kasse beträgt 163 000 Mk., sie zählt 3587 Mitglieder. Die Höhe des Pensionszuschusses steigt mit der Entwicklung der Kasse; er betrug für 1899 und 1900 50 Mk., für das Jahr 1901 55 Mk. und konnte für das Jahr 1902 schon auf 60 Mk. erhöht werden. Eine Denkschrift giebt Auskunft über Einrichtung, Verwaltung der Kasse und deren Leistung während der nächsten 25 Jahre, sie ist zu haben bei der Vertreterin der Kasse für Westpreußen Emilie Sonntag, städt. Lehrerin in Danzig, Langebrücke 14 am Krahnthor. Diese ist auch zur Entgegennahme von Anmeldungen und zur Erteilung näherer Auskunft stets bereit.

— **Heranziehung von Fabrikbetrieben zu den Zwangsinnungen.** Hierüber hat der Minister für Handel und Gewerbe auf die gegen die Entscheidung des Oberpräsidenten von Berlin eingelegte Beschwerde nunmehr maßgebend entschieden. Eine Berliner Firmenschilderfabrik war zur Zwangsinnung der Maler herangezogen und ihr Protest dagegen vom Oberpräsidenten abgewiesen worden. Auf ihre Beschwerde beim Minister erhielt nun die Firma folgendes Schreiben des Oberpräsidenten: „Auf die Beschwerde vom 1. März d. Js. über meine Entscheidung vom 4. Oktober 1900, durch die Sie für verpflichtet erachtet sind, der Malerzwangsinnung in Berlin als Mitglied anzugehören, hat der Herr Minister für Handel und Gewerbe bestimmt, daß Ihr Betrieb als ein fabrikmäßig betriebenes Unternehmen anzusehen ist. Ich hebe deshalb meine obige Entscheidung auf und setze hiermit fest, daß Sie nicht verpflichtet sind, der Malerzwangsinnung anzugehören." — Für die Hunderte von Interessenten, die sich bei der zwangsweisen Zuteilung zu den Handwerkerzwangsinnungen bescheiden zu müssen glaubten, wird die Thatsache, daß der Minister berechtigten Beschwerden gegen die Entscheide der Ober- resp. Regierungspräsidenten Folge giebt, von höchstem Werte sein.

— **Naturalleistungen für durchmarschierende Truppen.** Der Reichskanzler hat aus Anlaß von Klagen über die unzureichende Höhe der militärischerseits gewährten Vergütungen für Hergabe von Quartier und Verpflegung an durchmarschierende vaterländische Truppen eine Nachprüfung der im Naturalleistungsgesetz vorgesehenen Normal-Vergütungssätze in Aussicht gestellt. Zur Zeit finden Ermittelungen darüber statt, in welcher Höhe die Gemeinden in den letzten Jahren den Quartiergebern Zuschüsse für die Aufnahme von Truppen geleistet haben.

— **Bezirksveränderungen.** Aus den rund 928 ha umfassenden Vorwerken Sabudownia und Zawadda ist unter Abtrennung derselben von dem Gutsbezirke Milewo, im Kreise Schwetz, eine Landgemeinde mit dem Namen „Espenwerder" gebildet und der selbständige Gutsbezirk Griewenhof im Kreise Strasburg i. Westpr., in eine Landgemeinde mit dem Namen „Griewenhof" umgewandelt worden.

— **Konzert.** Wir machen nochmals auf das heute abend im großen Saale des Artushofes stattfindende Konzert des holländischen Trios aufmerksam. Das Konzert beginnt pünktlich 8 Uhr.

— **Das Römische Fest** zum Besten des Kleinkinder-Bewahrvereins hat einschließlich der in Umlauf gesetzten Liste einen Reinertrag von 3000 Mark ergeben.

— **Kolonial-Verein.** Ueber einen Vortrag des Herrn Korsch, der am 26. d. M. abends 8 Uhr im Großen Saale des Artushofes über Deutsch-Ostafrika sprechen wird, bringt der Graudenzer „Gesellige" folgende Besprechung: „Montag abend hielt der Pflanzer Herr Korsch im dichtgefüllten großen Adlersaale einen Vortrag in der hiesigen Kolonialabteilung. Der Vortragende führte über Lissabon, Gibraltar, Neapel, Port Said, Aden in fesselndem Vortrage seine Zuhörer zuerst nach Tanger. Von hier ging es nach Ost- und Westusambara, nach den Steppengebieten und reich ausgestatteten Jagdgefilden, Land und Leute, Plantagenleben, eine ausführliche Schilderung unterirdischer Höhlen, die Bilder der Küstenstädte mit Zanzibar zogen, gewürzt mit aufregenden Jagdgeschichten, an den Zuhörern in bunter Abwechselung vorüber. Eine große Anzahl vortrefflicher Lichtbilder dienten zur Erläuterung und Belebung des Vortrages, es waren auch eine große Zahl Photographieen ausgestellt und afrikanisches Geld ausgelegt." Auch in Thorn wird Herr Korsch bei seinem Vortrage eine größere Anzahl von Lichtbildern vorführen, die denselben um so interessanter zu gestalten geeignet sind. Damen und Gäste sind, wie immer, auch bei diesem Vortrage willkommen.

ll. **Das Oberkriegsgericht** verurteilte in der letzten Sitzung den Musketier Wilhelm Waschnewski vom Inf.-Regt. 61 wegen Ungehorsams und Achtungsverletzung gegen einen Vorgesetzten vor versammelter Mannschaft zu drei Monaten Gefängnis. Der Angeklagte erklärte, Revision gegen dieses Urteil einlegen zu wollen.

— **Belohnung.** Der 12jährige Schüler Franz Szczepanski aus Städt. Lonk (Abb. Neumark) hat im Monat August d. Js. mit Mut und Entschlossenheit und nicht ohne eigene Lebensgefahr den 10jährigen Schüler Bronislaw Brzezinski aus Brattian vom Tode des Ertrinkens in der Drewenz gerettet. Der Herr Regierungspräsident hat dem Sz. hierfür eine Belohnung von 20 Mark bewilligt.

— **Fluchtversuch.** Der Sträfling Arbeiter Lustig, der erst kürzlich aus dem Krankenhause geflüchtet war, versuchte in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend aus dem hiesigen Justizgefängnis zu entweichen und war bereits aus seiner Zelle ausgebrochen. Der Wachsamkeit des Gefängniswärters W. ist es zu verdanken, daß die Flucht verhindert und Lustig wieder rechtzeitig hinter Schloß und Riegel gebracht wurde. Zur Sicherheit sind ihm Ketten angelegt worden, so daß ihm jetzt sein Freiheitsdrang vergehen dürfte.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 4 Grad Wärme.

— **Barometerstand** 27 Zoll 6 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel 0,51 Meter.

— **Gefunden** ein anscheinend goldenes Pincenez auf dem neustädtischen Markt, abzuholen von Kwiatkowski, Weinbergstraße 20, ein anscheinend goldener Ring in der Ulanenstraße, abzuholen von dem Bauaufseher Sommer, Weißhoferstraße 13; zurückgelassen in einem Geschäft in der Baderstraße ein Spazierstock und ein kleines Kreuz. Zugelaufen ist ein grauer Hund bei Kleps-Mocker, Culmer Chaussee 28 und ein Huhn bei Zwobocinski, Hundestraße 7.

— **Verhaftet** wurden 2 Personen.

ll. **Ottlotschin,** 21. November. Am 7. November starb hier plötzlich die 83jährige Altsitzerwitwe Frau Leichnitz. Man fand dieselbe an der Bodentreppe des Hauses tot vor. Anscheinend hatte sie durch einen Sturz von der Treppe ihren Tod gefunden. Nachdem die Leiche am 11. November beerdigt worden war, entstand der Verdacht, daß der Tod der Frau vielleicht nicht in Folge eines Unfalles, sondern möglicherweise durch Einwirkung einer anderen Person herbeigeführt sein könne. Auf die bei der Staatsanwaltschaft erstattete Anzeige wurde daher die Ausgrabung und Sektion der Leiche angeordnet. Zu diesem Zwecke war heute eine Gerichtskommission mit dem Herrn Ersten Staatsanwalt Zitzlaff aus Thorn erschienen. Außer der Sektion wurden auch mehrere Personen vernommen. Die Leichenöffnung ergab, daß die Frau Leichnitz in Folge zweifachen Bruches der Wirbelsäule gestorben ist, den sie sich wahrscheinlich durch Sturz von der Bodentreppe zugezogen hat. Die Ermittelungen ergaben aber keine Anhaltspunkte dafür, daß die Frau etwa von jemand von der Treppe heruntergestoßen worden sei. Wahrscheinlich ist sie auf der Treppe ausgeglitten und dann hinuntergestürzt. Daher wurde die Leiche wieder sofort zur Beerdigung freigegeben.

## Kleine Chronik.

* **Ein Raubmord** wurde in der Nacht zu Donnerstag in der Hagenower Heide begangen. Der Thäterschaft sind zwei Personen verdächtig, welche flüchtig sind und deren Kleider mit Blut bedeckt sein müssen. Die Angaben über die ermordete Person fehlen zur Zeit noch.

* **Bedeutende Hitzgrade** sind keineswegs immer geeignet, alles Leben zu ertöten. Die winzigen Rädertierchen, die in rostigem Getreide auffindbaren Aelchen u. a. werden z. B. von einer Wärmeschwankung zwischen 17 Grad Kälte und +78 Grad in ihrem Befinden gar nicht beeinflußt. Einer Hitze von hundert Grad vermochten die letztgenannten Tierchen während 30 Minuten zu widerstehen, und erst nach 2 Stunden blieben sie bei einer Wärme von 80—100 Grad wirklich tot. In der Wüste halten gewisse Insekten noch bei einer Wärme von 64° R aus. In der 40° R heißen Quelle von Pisa leben noch Schnecken. Im Karlsbader Sprudel und ähnlichen heißen Wasser-Quellen finden sich mikroskopische Algen. Wasserdampf von 100 Grad vernichtet erst bei viertel- bis halbstündiger Dauer die Pilzchen und ihre Sporen; bei trockner Hitze ist die Tötung gar erst nach dreistündiger Einwirkung möglich.

* **Pockenimpfung in Birmah.** In Birmah stoßen die Engländer bei Einführung der Impfung auf die größten Schwierigkeiten, und der Impfarzt ist gefürchtet wie der Henker. Sobald er naht, ergreifen die Bewohner bis auf die alten Gebrechlichen sofort die Flucht, besonders werden alle Kinder, sobald sie geimpft werden sollen, in Massen schnell weggeschafft. Ganze Ortschaften stehen verlassen, solange die Impfung droht, und alle Belehrungen sind bis jetzt nutzlos geblieben.

* **Ein Moskauer Nietzsche.** Eine spaßhafte Geschichte ist in Moskau passiert. Ein russischer Verleger fühlte das Bedürfnis, dem russischen Volke das Verständnis für Nietzsche zu eröffnen, und ließ durch einen beschäftigungslosen russischen Schriftsteller die Worte des großen deutschen Philosophen übersetzen. Um ohne Präventivzensur erscheinen zu können, muß jedes in Rußland herausgegebene Werk mindestens 20 Druckbogen stark sein. Die russische Nietzsche-Uebersetzung war aber nur 19 Bogen stark. Der Uebersetzer geriet jedoch keinen Augenblick in Verlegenheit. Er schrieb einfach ein eigenes philosophisches Elaborat und fügte es „zwanglos" an Nietzsche an. Und ebenso zwanglos benutzte ein anderer Verleger das „frei herumliegende" literarische Gut und gab die russische Nietzsche-Uebersetzung noch einmal heraus, und zwar als „billige Volksausgabe". Da er sich nicht die Mühe gab, auch einen Blick in das deutsche Original zu werfen, druckte er natürlich auch das von dem russischen Schriftsteller hinzugefälschte letzte Kapitel als Originalarbeit von Nietzsche mit ab. Und nun kommt das Schönste: der russische Fälscher verlangt jetzt für das gefälschte letzte Kapitel — Autorenhonorar. Fürwahr, das ist ein Uebermensch!

* **Frau Roosevelt,** die Gattin des Präsidenten der Vereinigten Staaten, hat etwas Schönes angerichtet mit ihrer von einem amerikanischen Blatte veröffentlichten angeblichen Behauptung, daß ihre Toiletten ihr jährlich nur 1200 Mark kosteten. Der Zeitungsmensch hat natürlich aus eigener Phantasie verschiedene Einzelheiten hinzugefügt, um zu erklären, wie Frau Roosevelt es fertig bringe, in ihrem Kleidungsbudget mit einer so geringen Summe auszukommen. Da er von der Sparsamkeit, die im Weißen Hause herrschen soll, einen Begriff geben wollte, erzählte er u. a., daß die Präsidentin aus den von dem Oberhaupt des Staates abgelegten Sachen kleine Anzüge für ihre drei Jungen mache. Seit jenem Unglückstage hat Frau Roosevelt keine Ruhe mehr. Im Weißen Hause treffen unzählige Briefe von amerikanischen Hausfrauen ein, und alle diese Frauen fragen die Präsidentin — teils ironisch, teils ernsthaft — um Rat und bitten sie, ihnen das Geheimnis mitzuteilen, wie man aus einem getragenen Präsidentenanzug Anzüge für drei ungeberdige Rangen schneiden kann. Die Korrespondenz hat einen so unheimlichen Umfang angenommen, daß man es im Weißen Hause für nötig hielt, der Erzählung des Reporters, der diese Briefüberschwemmung verursacht, ein formelles Dementi entgegenzusetzen. Man erklärte in diesem Dementi „mit einem nassen und einem heiteren Auge", daß es gänzlich absurd wäre, derartigen Märchen Glauben zu schenken und sie weiterzuverbreiten.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin,** 22. November. Der bisherige deutsche Gesandte in London Graf Hatzfeldt ist heute früh kurz nach 8 Uhr gestorben.

**Oldenburg,** 22. November. Dem Vernehmen nach wird der Großherzog wegen seines Herzleidens, wegen dessen er am Anfang des Jahres drei Monate zur Kur in Dresden weilte, den Winter im Süden verbringen.

**Altenburg,** 22. November. Die Gemahlin des Prinzen Ernst von Sachsen-Altenburg ist in Potsdam an Lungenentzündung erkrankt.

**Kaschau,** 22. November. In der Nähe der Ortschaft Kisladna stehen fast 1000 Joch Wald in Flammen. Bisher ist es noch nicht gelungen, dem Brande Einhalt zu thun.

**Budapest,** 22. November. Der Mann, welcher in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses von der Galerie eine Menge Flugschriften in den Saal warf, ist ein Privatbeamter namens Weiß. Er wurde von Aerzten auf seinen Geisteszustand untersucht, für irrsinnig erklärt und ins Irrenhaus gebracht.

**Budapest,** 22. November. Wie „Magyar Nemzet" meldet, wird Koloman Tisza als ältester Oberkurator der reformierten Kirche eine Berufung ins Magnatenhaus erhalten.

**Lemberg,** 22. November. Die Gerüchte, daß in Podwoloczyska aus Rußland eingeschleppte Pestfälle vorgekommen sein sollen, bestätigen sich nicht. Dagegen wird privatim aus Odessa gemeldet, daß in dem dortigen Kaufmannsviertel bereits über 20 Pestfälle vorgekommen sind.

**Brüssel,** 22. November. Hier wurden gestern ein Mann und eine Frauensperson verhaftet, welche vor mehreren Wochen den bekannten Einbruch bei dem Hofrat Boerkel in Mainz verübt hatten, wobei ihnen außer einer großen Menge Orden Wertsachen, 7000 Mark bares Geld und über 100 000 Wertpapiere in die Hände fielen. Die Wertpapiere wurden bei der Verhaftung vorgefunden. Auf die Ergreifung der Diebe war von Hofrat Boerkel eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

**Sofia,** 22. November. Der amerikanische Generalkonsul Dickinson stellte den Räubern das Ultimatum, wenn sie in kurzer Frist das Lösegeld von 12 000 Pfund Sterling nicht annehmen, würden die Unterhandlungen abgebrochen und Miß Stone ihrem Schicksale überlassen werden.

**Barcelona,** 22. November. In der Universität kam es gestern, als ein neuer Rektor eingeführt werden sollte, zu lärmenden Kundgebungen seitens der katalanischen und republikanischen Studenten. Bei denselben wurde eine größere Anzahl von Studenten zum Teil schwer verletzt.

**Athen,** 22. November. Bei den Säulen des Olympischen Jupiter fand gestern nachmittag eine von Studenten organisierte Versammlung von zwanzigtausend Personen statt, wobei es zu Zusammenstößen zwischen Studenten und der bewaffneten Macht kam und Schüsse gewechselt wurden. Es wurde jedoch niemand verletzt. Die Versammlung beschloß energisch die Exkommunikation der Uebersetzer des Evangeliums zu verlangen. Nach Schluß der Versammlung zogen die an der Kundgebung Beteiligten durch die Stadt. Die Studenten umlagern noch immer die Universität. Die Geschäftsräume der Zeitungen „Akropolis" und „Asty" werden militärisch bewacht.

**Athen,** 22. November. Bei der von Studenten veranstalteten Versammlung wurden, wie sich jetzt herausstellt, 7 Personen getötet und etwa 30 verwundet. Außerdem erlitt eine große Anzahl leichte Verletzungen; unter den letzteren befindet sich der Polizeipräsident.

**Peking,** 21. November. In Niutschwang geht das Gerücht, ein bedeutender Mandschugeneral sei mit den Truppen zu den Russen übergegangen.

**Newyork,** 22. November. Ein hier aus Colon eingetroffenes Telegramm der Panama-Eisenbahngesellschaft berichtet, der Telegraphenbetrieb sei wiederhergestellt. Nach einem Privatbriefe aus Panama vom 11. d. Mts. ist Ecuador gegenwärtig vollkommen neutral, Salvador jedoch liefert den Aufständischen Kriegsmaterial und Dampfer. In Panama sind die Regierungstruppen mit der Errichtung von Barrikaden und Erdarbeiten bei der Eisenbahnbrücke, welche nach der Stadt führt, beschäftigt, um einem etwaigen Angriff der Aufständischen zu begegnen.

**Newyork,** 22. November. Nach einem Telegramm aus Colorado Springs ist dort eine Galerie in der Smuggler-Union-Goldmine in Brand geraten. 200 Arbeiter waren in der Grube eingeschlossen, es gelang ihnen aber, sich zu retten, bis auf etwa 30, von denen man annimmt, daß sie umgekommen sind. Nach weiteren Meldungen aus Colorado Springs sind aus der Smuggler-Union-Goldmine 22 Leichen herausgeholt worden. Man glaubt, daß nahezu 100 Arbeiter das Leben eingebüßt haben.

## Standesamt Mocker.

Vom 14. bis 21. November d. Js. sind gemeldet:

a. als geboren: 1. Sohn dem Arbeiter Anton Kalinowski. 2. Sohn dem Arbeiter Leo Pienowski. 3. Sohn dem Schuhmacher Anton Siudzinski. 4. Sohn dem Maschinisten Johann Bartoszinski. 5. Sohn dem Müller Johann Piskowski. 6. Sohn dem Arbeiter Simon Zakowski. 7. Tocher dem Arbeiter Czeslaw Strzalkowski. 8. Tochter dem Eigentümer Peter Duwensee. 9. Tochter dem Eigentümer August Gerth. 10. Tochter dem Arbeiter Johann Przybitkowski.

b. als gestorben: 1. Wilhelmine v. Lukowicz, 73 Jahre. 2. Besitzerfrau Anna Leichnitz geb. Motzner, 41 Jahre. 3. Anastasius Szubryczynski, 1 Jahr. 4. Arbeiter Friedrich Wrobbel, 56 Jahre.

c. zum ehelichen Aufgebot: 1. Arbeiter Leonhard Więclawski und Veronika Winiarski. 2. Arbeiter Anton Ulaszewski und Witwe Leokadia geb. Wolfram.

d. ehelich verbunden sind: 1. Rentier Franz Lotto mit Witwe Johanna Lorenz geb. Kowalewski. 2. Fleischer Heliodor Janiszewski mit Clara Liebert-Rubinkowo.

## Handels-Nachrichten.

### Telegraphische Börsen-Depesche

| Berlin 22. November. Fonds fest. | | 21. Novbr. |
|---|---|---|
| Russische Banknoten | 216,45 | 216,50 |
| Warschau 8 Tage | 2 5,80 | —,— |
| Oesterr. Banknoten | 85,30 | 85,35 |
| Preuß. Konsols 3 pCt. | 89,40 | 89,40 |
| Preuß. Konsols 3½ pCt. | 100,50 | 100,60 |
| Preuß. Konsols 3½ pCt. | 100,40 | 100,60 |
| Deutsche Reichsanl. 3 pCt. | 89,40 | 89,30 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½ pCt. | 100,50 | 100,60 |
| Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II. | 86,40 | 86,40 |
| do. „ 3½ pCt. do. | 96,50 | 96,40 |
| Posener Pfandbriefe 3½ pCt. | 97,50 | 97,40 |
| „ „ 4 pCt. | 102,50 | 102,40 |
| Poln. Pfandbriefe 4½ pCt. | —,— | —,— |
| Türk. 1 % Anleihe C. | 26,10 | 26,40 |
| Italien. Rente 4 pCt. | 99,70 | 99,70 |
| Rumän. Rente v. 1894 4 pCt. | 77,25 | 77,30 |
| Diskonto-Komm.-Anth. exkl. | 175,60 | 176,50 |
| Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien | 195,— | 192,50 |
| Harpener Bergw.-Akt. | 162,10 | 162,40 |
| Laurahütte Aktien | 183,80 | 184,— |
| Nordd. Kreditanstalt-Aktien | —,— | —,— |
| Torn Stadt-Anleihe 3½ pCt. | —,— | —,— |
| Weizen: Dezember | 162,75 | 163,75 |
| „ Mai | 167,50 | 168,25 |
| „ Juli | —,— | —,— |
| „ loco Newyork | 82½ | 82⅞ |
| Roggen: Dezember | 137.75 | 138,75 |
| „ Mai | 142,75 | 143,50 |
| „ Juli | —,— | —,— |
| Spiritus: Loco m. 70 M. St. | 31,30 | 31,— |

Wechsel-Diskont 4 pCt., Lombard-Zinsfus 5 pCt.

Ueber den Nachlaß des Kaufmanns **Hermann Benno Miehle** in Firma „Biergroßhandlung **Hermann Miehle** (vorm. **Kopczynski**)“ in **Thorn** ist am

## 21. November 1901,

**nachmittags 6 Uhr**

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter Kaufmann **Robert Goewe** in **Thorn**.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis

## 12. Dezember 1901.

Anmeldefrist bis zum

## 31. Dezember 1901.

Erste Gläubigerversammlung am

## 13. Dezember 1901,

**vormittags 10 Uhr**

Terminszimmer Nr. 22 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin am

## 8. Januar 1902,

**vormittags 10 Uhr**

daselbst.

Thorn, 21. Novbr. 1901.

**Wierzbowski,**

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

## Bekanntmachung.

Der Verkauf von Nachlaßgegenständen findet am **Freitag, den 13. Dezember,** von **vormittags 10 Uhr** ab im **Bürger-Hospital hierselbst** statt.

Kauflustige werden hiermit ergebenst eingeladen.

Thorn, den 19. November 1901.

**Der Magistrat.**

Abteilung für Armensachen.

## Oeffentl. Versteigerung.

**Dienstag, den 26. d. Mts.,**

von **vormittags 10 Uhr** ab werde ich vor dem Gasthause „Zum Deutschen Kaiser“ hierselbst **Grabenstraße 10**

**4 Satz Fremdenbetten mit Bettgestelle, 1 Pianino, 1 Billard, 1 Spielautomat, 1 Bierapparat, 1 Schreibpult, 1 Eisschrank, 3 Sophas, zehn Tische, 3 nußb. Kleiderspinde, 1 Wäschespind, 2 Regulatore, 27 Stühle, diverse Spiegel, 42 Kist. Zigarren, 68 Flaschen verschiedene Weine, 140 Liter verschied. Liqueure, 1 Repositorium mit Glasfenstern, 1 Tombank usw.**

zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Thorn, den 22. November 1901.

**Bendrick,** Gerichtsvollzieher.

## Mein Engros-Geschäft und Comptoir befinden sich jetzt

## Altst. Markt 16,

**neben der Conditorei von Dorsch & Schulz.**

**J. Biesenthal.**

Tüchtige

## Maurergesellen

bei hohem Lohn können noch eintreten im Baugeschäft

**W. Knelk. Bromberg,**

Königstraße Nr. 57.

## Tüchtige Buchhalterin

nicht unter 20 Jahren findet sofort oder zum 1. Januar 1902 dauernde Stellung. Schriftliche Meldungen mit Zeugnißabschriften unter Angabe des Bildungsganges zu richten an

**G. Soppart, Thorn.**

**Kinderwagen**

fast neu verkauft billig

**Witkowski,** Breitestraße 25.

## Zahnkitt

zum Selbstplombieren hohler Zähne empfehlen **Anders & Co.**

**3** gut erhaltene, eiserne **Oefen** sind billig zu verkaufen bei

**Curth,** Mellienstraße 18.

Absolut schmerzlose

## Zahnoperationen.

**Adolf Heilfron,**

Dentist,

Culmerstraße 2, I.

## Obstweine

**Apfelwein, Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Apfelsect,**

wiederholt mit ersten Preisen ausgezeichnet, empfiehlt

**Kelterei Linde Westpr.**

**Dr. J. Schlimann.**

Gutes flaschenreifes

## *Grätzer-Bier*

empfiehlt

**Max Pünchera, Selterfabrik,**

Brückenstraße 11.

Nebrauer weiße Stettiner

## Tafeläpfel

Sr. Majestät des Kaisers.

I. Sorte ausgesucht Pfund 30 Pfg.

II. Sorte Pfd. 25 Pfg.

bei 10 Pfd. p. Pfd. 5 Pfg. billiger, empfiehlt **Ad. Kuss,** Schillerstraße.

## Schweyer's Kitt

**prämiert mit der goldenen Medaille Paris,** anerkannt seit 10 Jahren als das **beste Binde- u. Klebemittel** für zerbrochene Gegenstände, ist zu haben in Flacons a 30 und 50 Pfg. bei **Raph. Wolff.**

## Nussb.-Pianino,

neukreuzs. Eisenbau, herrlicher Ton, ist billig verkäuflich. In **Thorn** befindlich, wird es **franco** zur **Probe** gesandt, auch **leichteste Teilzahlung** gestattet. Off. an Firma **Horwitz, Berlin,** Neanderstr. 16.

## ✚ Magerkeit ✚

Schöne volle Körperformen durch unser Orient-Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900 und Hamburg 1901,** in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mark. Postanweisung oder Nachnahme exkl. Porto.

**Hygienisches Institut**

**D. Franz Steiner & Co.,**

**Berlin 84, Königgrätzerstr. 69.**

## Keinen Bruch mehr!

## 2000 Mark Belohnung

demjenigen, welcher beim Gebrauch meines **Bruchbandes ohne Feder** — im Jahre 1901 mit 3 goldenen Medaillen und 3 höchsten Auszeichnungen „Kreuz von Verdienste“ bekrönt, nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird.

Auf Anfrage Broschüre mit hundert. Dankschreiben gratis und franko durch das Pharmaceutische Bureau **Valkenberg Holland Nr. 26.**

Da Ausland — Doppelporto.

Für Deutschland

**Ernst Muff, Drogerie,**

**Osnabrück Nr. 26.**

## Thorner Schirmfabrik




**Brücken- und Breitenstraße-Ecke.**

Stets Neuheiten in

**Sonnen- und Regenschirmen.**

Reichhaltige Auswahl in

**Fächern und Spazierstöcken.**

**Größtes Lager am Platze.**

Reparaturen sow. Beziehen der Schirme schnell, sauber und billig.

## Neue Notenpieçen

zu ganz bedeutend

**herabgesetzten**

Preisen in der Musikalienhandlg. von

**Walter Lambeck.**

**Reiche** Heirat vermittelt **Frau Krämer, Leipzig.** Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf

## Ein Laden

von Herrn **Preiss** zum Uhrengeschäft benutzt, ist vom 1. April 1902 zu vermieten. **A. Kotze, Breitestr. 30.**

Eine herrschaftliche

## Wohnung

**Bromberger Vorstadt,** Schulstr. 10/12 von 6 Zimmern u. Zubehör, Pferdestall versetzungshalber sofort od. später zu vermieten.

**G. Soppart,** Bachestraße 17.

**P. P.**

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich mich hierselbst

**Bäckerstrasse 27, parterre,**

im Hause des Feilenhauermeisters Herrn **Seepolt** mit einer Arbeits-Werkstätte als

## Goldarbeiter und Juwelier

niedergelassen habe. Meine Erfahrungen, die ich seit vielen Jahren in auswärtigen und hiesigen ersten und größten Geschäften gesammelt, setzen mich in den Stand, sämtliche **Neuarbeiten und Reparaturen** zu vollster Zufriedenheit bei mäßigen Preisen auszuführen.

Speziell offeriere ich **goldene Trauringe** von 12—70 Mark pro Paar in **saubersten und gediegensten Ausführung** und halte mich bei Bedarf aufs Beste empfohlen.

Hochachtungsvoll

**S. Wolff, Goldarbeiter.**

**Einkauf von altem Gold und Silber.**

## Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Septbr. 1901: $801^1/_2$ **Millionen Mark.**

Bankfonds " " 1901: $263^1/_2$ "

Dividende im Jahre 1901: 29 bis 128 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

**Vertreter in Thorn: Albert Olschewski,** Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 22, I.

**Vertreter in Culmsee: C. von Preetzmann.**

## Wilhelma in Magdeburg.

**Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.**

Für obige Gesellschaft empfiehlt sich zur Entgegennahme von **Anträgen** sowie jeder Auskunft für die **Lebens-, Renten-, Unfall-, Haftpflicht-, Transport-, Auslosungs-, Kinder- und Volksversicherung**

Thorn, Baderstraße 6, II.

**J. v. Czarlinski,**

Generalagent.

**Näh- und Ladenscheere. Nur 1,50 Mk.**

Zeichnung $^1/_2$ natürliche Größe, 18 Zentimeter lang.

## Baroness.

**Elegant! Schneidig! Garantie!**

An dieser ausgezeichneten kräftigen Näh- und Ladenscheere, **18 Zentim. lang,** Griff fein vernickelt mit bequemen Ringen und ächtem Schraubennagel, ist die Schneide **gebogen,** wodurch eine vorzügliche, viel größere sanftere Schneidekraft erzielt wird, als bei den anderen Scheeren, versende zur Probe Nr. 1885 à 1,50 Mk. bei **Voreinsendung des Betrages.** Eingravierung eines beliebigen einreihigen Namens in verzierter Goldschrift 10 Pf. mehr. Jedes Stück unter Garantie!

**Zur Beachtung!**

Empfehle gratis und franko meinen reichhaltigen **Katalog** über alle Arten Schneidewaren und Haushaltungsartikel, z. B. Tischmesser, Gabeln, Löffel, Küchen-, Brot-, Fleischmesser, Brotmaschinen, Küchenwaagen, Tafeleinsätze 2c., ferner Scheeren für den Haushalt, Schneider, Gärtner Friseure 2c., Rasiermesser und Zubehör, Haarmaschinen, Haarscheeren, Taschenmesser, Jagdmesser, Säbel 2c.

Alle Artikel bei **niedrigen Preisen** in bester Ausführung.

Nichtgefallendes tausche bereitwilligst um oder zahle den Betrag zurück.

**Abr. Wundes, Solingen 7**

**Stahlwaren-Fabrik,**

**gegr. 1850.**




## Hodurek's Morteïn

das anerkannt wirksamste Insektenvertilgungsmittel (der Nachahmung wegen auch **„Cometin“** genannt), Kennzeichen **Comet u. roter Querstreifen,** ist käuflich in **Thorn** bei: **Heinr. Netz.**

## Strahlendes Licht!

giebt der bei mir vorrätige

**„Starklichtbrenner“**

**das Hervorragendste auf dem Beleuchtungs-Gebiete** an Lichtfülle, Dauerhaftigkeit, Haltbarkeit. Weit mehr als **doppelte** Lichtstärke wie bisher bei nicht größerem Gaskonsum.

**Brenner mit Strumpf, Cylinder compl. montirt Mk. 5.**

**M. Silbermann,** Schuhmacherstr. 15.

## Deutsche Kolonial-Gesellschaft,

**Abteilung Thorn.**

**Dienstag, den 26. November 1901, abends 8 Uhr**

**im grossen Saale des Artushofes:**




des Pflanzers Herrn **Paul Korsch:**

**„Meine Erlebnisse in Deutsch-Ostafrika.“**

**Mit Lichtbildern.**

Damen und Gäste sind willkommen.

**Der Vorstand.**

**Freitag, den 6. Dezember:**

## Concert Paul Bulß

**Königlicher Kammer- und Hofopernsänger**

unter Mitwirkung der Pianistin

**Fräulein Therese Pott aus Köln.**

**Karten** a 3.00, 1.50 und 1.00 Mk. in der Buchhandlung von

**Walter Lambeck.**

## Wohnung

**Bromberger Vorstadt,** Schulstraße 15 von 2 Zimmern an ruhige Mieter sofort zu vermieten.

**G. Soppart,** Bachestraße 17.

## Die erste Etage

im Eckhause ist zu vermiethen.

**Herrmann Dann.**

Durch Versetzung des Gerichtskassen-Kontroleurs Herrn Kornetzki zum 1. Dezember cr. freiwerdende

**Wohnung**

mit Balkon, bestehend aus 3 Wohnräumen, Entree und Zubehör ist zur genannten Zeit weiter zu vermieten.

Zu erfragen bei **Nitz, Culmerstraße 20,** I.

## Wohnung,

4 Zimmer, Küche und Zubehör von sofort zu vermieten **Elisabethstraße 14.**

**1 Wohnung,** 4 Zim., Kab., Küche Badekab., all. Zub und mit Gaseinrichtung ist zu verm

**J. Cohn, Breitestraße 32.**

**1. Etage,** Schillerstr. 19, 4 Zim. u. Zb v.1./10. z. Näh. Altst. Markt 27, III.

**Möbl. Wohn.** mit u. ohne Burschengelaß zu verm. **Gerstenstr. 6, I r.**

## Möblirte Wohnung,

2 Stuben, Entree, auf Wunsch mit Burschengelaß und Pferdestall ist sof. zu vermieten **Brom. Vorstadt,** Schulstraße 22, I rechts

**Ein großes, elegant möbl. Zimmer** sofort zu vermieten **Brückenstr. 11.**

**1 freundl. möbl. Vorderzimmer** sofort billig zu vermieten

**Coppernicusstraße 24, I.**

## Möbliertes Zimmer

zu vermieten **Araberstraße 16.**

## Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten **Mauerstr. 36, pt.**

## Thorner Marktpreise

**am Freitag, den 22. November 1901.**

Der Markt war ziemlich beschickt.

| | | niedr. Preis | | höchst. Preis | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 100Kg. | 16 | 50 | 18 | — |
| Roggen | " | 14 | 40 | 14 | 80 |
| Gerste | " | 11 | 20 | 12 | 60 |
| Hafer | " | 12 | 80 | 13 | 30 |
| Stroh | " | 9 | — | 10 | — |
| Heu | " | 9 | — | 10 | — |
| Kartoffeln | 50Kg. | 1 | 10 | 2 | 25 |
| Rindfleisch | Kilo | 1 | — | 1 | 30 |
| Kalbfleisch | " | — | 80 | 1 | 20 |
| Schweinefleisch | " | 1 | 30 | 1 | 50 |
| Hammelfleisch | " | 1 | — | 1 | 20 |
| Karpfen | " | 1 | 60 | 1 | 80 |
| Zander | " | 1 | 20 | 1 | 40 |
| Aale | " | — | — | — | — |
| Schleie | " | 1 | 20 | — | — |
| Hechte | " | — | 80 | 1 | — |
| Bressen | " | — | 60 | — | 80 |
| Barsche | " | — | 70 | — | 90 |
| Karauschen | " | — | 80 | 1 | — |
| Weißfische | " | — | 20 | — | 40 |
| Puten | Stück | 3 | — | 4 | 50 |
| Gänse | " | 3 | — | 8 | — |
| Enten | Paar | 2 | 50 | 5 | — |
| Hühner, alte | Stück | 1 | — | 1 | 80 |
| " junge | Paar | 1 | — | 1 | 50 |
| Tauben | " | — | 55 | — | 60 |
| Hasen | Stück | 2 | 50 | 3 | — |
| Butter | Kilo | 1 | 60 | 2 | 80 |
| Eier | Schock | 3 | 60 | 4 | — |
| Aepfel | Kilo | — | 20 | — | 60 |
| Birnen | " | — | — | — | — |
| Zwiebel | " | — | 15 | — | 20 |

## Handschuhmacher-Begräbniss-Verein.

## General-Versammlung

am

**Sonnabend, den 23. d. Mts.,**

**abends 8 Uhr**

**bei Nicolai.**

Tagesordnung:

1. Bericht der Rechnungsrevisoren über die Jahresrechnung pro 1900/1901.
2. Aufnahme neuer Mitglieder, Einführung und Begrüßung derselben, darauf gemeinschaftliches Abendessen.

Die persönliche Einladung eines jeden Mitgliedes durch Umlauf findet nicht statt.

Thorn, den 22. November 1901.

**Der Vorstand**

## 1 Ballen Leder

**verloren** gegangen. Abzugeben in der Geschäftsstelle d. Ztg.

## Kirchliche Nachrichten.

**Sonntag, den 24. November.**

**Totenfest.**

**Altstädt. evangel. Kirche.**

Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.

Herr Pfarrer Stachowitz.

Nachher Beichte und Abendmahl.

Derselbe.

Abends 6 Uhr: Gottesdienst.

Herr Pfarrer Jacobi.

Kollekte für Schulbedürfnisse armer Schulkinder.

**Neustädt. evangel. Kirche.**

Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.

Herr Superintendent Waubke.

Nachher Beichte und Abendmahl.

Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.

Herr Pfarrer Heuer.

Vor- und Nachmittag Kollekte zum Besten armer Schulkinder.

**Evang. Garnisonkirche.**

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven.

Nachher Beichte und Abendmahl.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven.

**Evangel.-luth. Kirche.**

Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.

Herr Hilfsprediger Rudeloff.

**Reformirte Gemeinde.**

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Kgl. Gymnasiums.

Herr Prediger Arndt.

**Mädchenschule Mocker.**

Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.

Herr Pfarrer Heuer.

Nachher Beichte und Abendmahl.

**Evangel. Gemeinschaft Mocker**

**Bergstraße 23.**

Vorm. 10 Uhr, nachm. 4 Uhr und Donnerstag Abend 8 Uhr: Gottesdienst.

**Evangel. Kirche zu Podgorz.**

Vorm. $^1/_2$10 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl.

Kollekte für das Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Herr Pfarrer Endemann.

**Schule in Rudak.**

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Herr Prediger Krüger.

**Schule in Stewken.**

Vorm. $10^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.

Herr Prediger Krüger.

**Deutscher Blau-Kreuz-Verein.**

**Sonntag, den 24. November 1901.**

nachm. 3 Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag von **S. Streich** im Vereinssaal, Gerechtestraße 4, Mädchenschule.

Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu herzlich eingeladen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 275

# der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Sonnabend, den 23. November 1901.

## Ein englisches Blatt über deutsche Schnelldampfer.

Der Aufschwung des deutschen Schiffbaus und vor allem auch die Vorzüglichkeit seiner Erzeugnisse haben den Engländern schon seit einer Reihe von Jahren ernste Sorgen bereitet, die auch von Zeit zu Zeit in der englischen Presse, neuerdings angesichts der bisher unerreichten Leistungen der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ und „Kronprinz Wilhelm“ des Norddeutschen Lloyd sowie des Schnelldampfers „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie, häufiger zum Ausdruck gekommen ist. Auch jetzt sieht sich ein englisches Blatt wieder veranlaßt, auf den großen Vorsprung, den die deutschen Schnelldampfer vor den englischen im letzten Jahrzehnt erlangt haben, hinzuweisen. Diesmal ist es der „Daily Graphic“, der in beachtenswerter Weise seine Stimme erhebt, indem er schreibt: „Wenige Leute, außer denen, die direkt damit zu thun haben, können eine Ahnung haben, wie rapide die britischen Schnellpostdampfer im Vergleich zu den unter fremden Flaggen fahrenden verschwinden. Vor zehn Jahren verkehrten fünf schnelle Passagierdampferlinien zwischen Liverpool und New York, nämlich die Cunard-, White Star-, Inman-, National- und Guion-Linie. Diese sämtlichen Linien besaßen Dampfer, welche zu ihrer Zeit den atlantischen Schnelligkeits-Rekord gebrochen hatten. National besaß die „America“, Guion die „Alaska“ und „Arizona“ u. s. w. Noch im Jahre 1891 wurden verschiedene neue Geschwindigkeits-Rekords von den von Liverpool aussegelnden Dampfern erreicht. Jetzt segeln nur zwei schnelle Passagierdampferlinien von Liverpool nach New York, und der letzte Rekord eines von Liverpool abfahrenden Dampfers wurde 1895 erreicht. Passagierschnelldampfer unter amerikanischer Flagge verkehrten zwischen keinem englischen Hafen und New York. Kein deutscher Dampfer kam 1891 den vier schnellsten damals zwischen Liverpool und New York verkehrenden englischen Dampfern an Geschwindigkeit gleich. Jetzt reicht kein britischer Ozeandampfer bis einen Knoten an die größte von deutschen Dampfern erreichte Geschindigkeit heran. Vor zehn Jahren wurde nur ein wirklich schneller deutscher transatlantischer Postdampfer, der „Fürst Bismarck“, in Deutschland gebaut. Seitdem wurden alle Schnelldampfer der beiden rivalisierenden deutschen Linien, mit alleiniger Ausnahme der „Columbia“, in Deutschland gebaut. Diese Thatsachen führen denen, welche eine wirklich starke britische Handelsflotte zu sehen wünschen, einen in zehn Jahren vollzogenen, keineswegs erfreulichen Wechsel vor Augen.“

## Provinzielles.

**Marienburg**, 20. November. Ein Droh- und Schmähbrief gegen Herrn Bürgermeister Sandfuchs war gestern morgen am Marienthor hierselbst angeheftet. Die Polizei beschlagnahmte denselben. Man ist auf der Suche nach dem Thäter. — Er will nicht. Bekanntlich hatten die Stadtverordneten in einer geheimen Sitzung beschlossen, zu dem nicht wiedergewählten Bürgermeister Sandfuchs eine Kommission zu entsenden, welche ihn im Wege gütlichen Vergleichs zum baldigen Rücktritt bewegen sollte. Herr Sandfuchs war aber nach der „Nog.-Ztg.“ für den angekündigten Besuch nicht zu sprechen. Es scheint diese Behandlung einer Deputation, welche im Namen der Bürgerschaft kommt, nicht besonders geeignet, die mehr und mehr schwindenden Sympathien zu stärken. Marienburg dürfte demnach noch recht erquicklichen Dingen entgegengehen.

**Insterburg**, 20. November. Das 90. Stiftungsfest feierte am Sonntag das Seminar Karalene. Am 17. November 1811 wurde die Anstalt mit 25 Knaben im Alter von 10 bis 14 Jahren eröffnet. Im Juli 1817 wurde neben der Erziehungsanstalt noch ein Seminar für 25 Zöglinge im Alter von 17 bis 25 Jahren eingerichtet. — Der im Danziger Militärgefängnis internierte Dragoner Marten ist wieder vernommen worden. Zum Revisionsverfahren wird ihm kein Offizialverteidiger zur Seite gestellt, doch läßt er seine Sache von einem Anwalt auf eigene Kosten vertreten. — Rechtsanwalt Horn, der Verteidiger des Sergeanten Hickel, erhielt wegen Veröffentlichung seines Aufrufs für die im Gumbinner Militärprozeß Angeklagten im „Fränkischen Cour.“ vom Nürnberger Amtsgericht ein auf sechs Mark Geldstrafe lautendes Strafmandat.

## Kleine Chronik.

* Einige hübsche Aeußerungen aus Kindermund entnehmen wir dem Bericht des „Daily Chronicle“ über eine Vorlesung des Parlaments-Mitgliedes Dr. Macnamara, der früher Aushilfslehrer gewesen ist. Ein kleiner Amerikaner, nach dem ersten Menschen befragt, antwortet: „Washington.“ Als man ihn an Adam erinnert, meint er: „Ja so, wenn Sie Ausländer auch zählen!“ — „Was ist ein Ketzer?“ „Jemand, der niemals glauben wollte, was man ihm sagte, oder nur, nachdem er es gehört, oder mit seinen eigenen Augen gesehen hatte.“ Geschichtliche Fragen förderten folgende Antworten zu Tage: „Das große Feuer von London, das man zuerst als große Katastrophe ansah, that wirklich viel Gutes. Es reinigte die City von den Ueberresten der Pest und brannte 89 Kirchen nieder.“ — „König Jakob I. hatte sehr unsaubere Gewohnheiten. Er wusch sich nie die Hände und heiratete Anna von Dänemark.“ — Bezüglich der Härten der Salischen Thronfolge erzählt ein kleines Mädchen: „Eduard III. würde König von Frankreich geworden sein, wenn seine Mutter ein Mann gewesen wäre.“ Eine weitere Antwort: „Heinrich VIII. war ein sehr guter Mann; er liebte viel Geld, hatte genügend Frauen und starb an Geschwüren in den Beinen.“ — Bezüglich der Heiratsgebräuche des alten Griechenlands antwortete ein Schüler, „daß ein Mann nur eine Frau heiraten konnte, was man Monotonie nannte.“ — Ein Lehrer erhielt von einem Kinde auf die Frage, wie wohl Moses' Charakter gewesen sein möge, die Antwort: „Ein Gentleman!“ Als der Lehrer weiter fragte: „Wieso?“ erfolgte die Antwort: „Nun, als die Töchter Jethro's zum Brunnen kamen, um Wasser zu schöpfen, standen ihnen Hirten im Wege, aber Moses half ihnen und sagte zu den Hirten: „Damen gehen vor!“ — Ein kleines Mädchen schrieb als Weihnachts-Wunsch an seine Eltern: „Und dann bitte, liebe Mama, bekomme diesmal kein Baby zu Weihnachten; ich möchte so gern einmal ein ruhiges Fest haben!“

* Ein komisches „Ehedrama“, wie es sonst nur in französischen Possen geschildert wird, ist dieser Tage in Paris wirklich passiert. Lebt da in einem der vornehmsten Stadtteile des Seine-Babels ein 53 Jahr, alter Kaufmann namens Benoit, der vor fünf Jahren eine junge und sehr hübsche Frau geheiratet hat; vor drei Monaten verließ sie ihn jedoch, um mit seinem ersten Kommis, genannt „der schöne Eugène“, durchzubrennen. Herr Benoit reichte die Scheidungsklage ein, die gegenwärtig noch schwebt. Nun ist aber besagter Kaufmann durchaus kein Freund von Traurigkeit, und er sucht seit der plötzlichen Abreise seiner unzuverlässigen schöneren Hälfte Trost, wo er solchen zu finden hofft. Da er sich in einer ausgezeichneten Vermögenslage befindet, macht ihm die Geldfrage keinen Kummer. Er wäre vollkommen glücklich, wenn er nur eine aufrichtige Zuneigung erlangen könnte. Da ihm die leicht zu erringenden „Eintagslieben“ schon zum Halse herauswachsen, ließ er vor einigen Tagen in einem Blatte folgende Annonce erscheinen: „Herr, reich, generös, hauptsächlich aber liebebedürftig, möchte zwecks dauernder Verbindung die Bekanntschaft einer jungen brünetten Dame machen. Adressen unter P. O. postlagernd Börse.“ Am nächsten Morgen erregte eine der Antworten, die er auf dem Postamte fand, ganz besonders sein Interesse. Sie war sehr lang, mit der Schreibmaschine geschrieben und Renee M . . . . . unterzeichnet. Die Briefschreiberin erzählte ihre ganze Lebensgeschichte. Sie sei erst 24 Jahre alt, brünett, hübsch und habe viel gelitten. Ihre Eltern hätten sie gezwungen, einen alten magenkranken Knauser zu heiraten, der sie sehr unglücklich gemacht hat. Eifersüchtig wie Othello, geizig wie Harpagon, sei er das widerlichste Wesen der Welt gewesen. Da sie es an seiner Seite nicht habe aushalten können, sei sie schließlich durchgebrannt. Ihre Familie, die sehr strenge Grundsätze habe, habe sich jedoch geweigert, sie wieder aufzunehmen, und der Mann, dem sie Vertrauen geschenkt, habe sie schmählich getäuscht. „Jetzt“, so schloß Renee M., „stehe ich allein auf der Welt, bin meine eigne Herrin und bereit, den aufrichtigen Freund, der sein Schicksal an das meine ketten will, geradezu anzubeten.“ — „Armes Frauchen!“ sagte Herr Benoit, als er diesen Brief gelesen hatte. „Auch ich habe in der Ehe und durch die Ehe viel gelitten und bin daher besser als jeder andere im stande, sie zu verstehen.“ Er antwortete der Frau Renee M . . . und verabredete mit ihr ein Rendezvous auf dem Clichy-Platze. „Halten Sie ein Veilchensträußchen und eine Zeitung in der Hand, damit ich Sie erkenne,“ empfahl er ihr. Zur festgesetzten Stunde erschien Herr Benoit, frisch rasirt und „aufgebügelt“, am Orte des Stelldicheins. Seine Schöne mit dem Veilchensträußchen und der Zeitung wartete bereits. Als Herr Benoit sie anschaute, stieß er einen Schrei des Entsetzens und der Wut aus, er hatte nämlich in ihr . . . seine eigene Frau erkannt. Er war also der Knauser, der Othello, der Harpagon, von dem sie in ihrem Briefe gesprochen hatte. „Elende!“ schrie er, schäumend vor Wut und versetzte ihr eine schallende Ohrfeige. „Endlich finde ich Dich wieder. Gieb mir meine 15 Franken zurück. Diese Summe hatte die junge Frau bei ihrer Abreise in der That mitgenommen. Frau Benoit, der der Hut vom Kopfe gerutscht war, ließ sich die Ohrfeige nicht gefallen, und es entspann sich zwischen den beiden Ehegatten ein regelrechter Faustkampf. Polizisten machten der skandalösen Szene ein Ende und führten das aufgeregte Ehepaar nach der Polizeiwache. „Ehebrecherin! Spitzbübin!“ brüllte der Gatte. — „Alte Nachteule!“ erwiderte kreischend die Gattin, zum größten Gaudium des zahlreich versammelten Publikums. Auf der Wache erhob Herr Benoit Klage gegen seine Gattin. „Ein Ehemann kann seine Frau nicht wegen Diebstahls verfolgen,“ erwiderte der Kommissär, der sich die größte Mühe gab, ernst zu bleiben. — „Weiß ich,“ schrie Herr Beonit, „aber da Madame einen Komplizen gehabt hat, liegt die Sache anders!“ Um einen neuen Kampf zwischen den Eheleuten zu verhüten, forderte der Kommissär Herrn Benoit auf, zu erst die Wache zu verlassen. Die Frau wurde erst entlassen, nachdem sie auch über den „schönen Eugene“ alles Wissenswerte ausgesagt hatte.

* Lordmayor von London zu sein, muß, wenn Pariser Blätter gut unterrichtet sind, eine kostspielige und schwierige Sache sein. Sein Glück kann der neugewählte Stadtvater, Mr. Joseph Dimsdale, in der Stellung nicht machen. Jeden Tag empfängt er einen wahren Chimborasso von Briefen, die er sofort beantworten muß, alle Augenblicke ist er für irgend eine wichtige Zeremonie vonnöten, alle möglichen Dinge hat er anzuordnen,

---

## Selbstliebe.

Roman von Constantin Harro.

(Nachdruck verboten.)

20]

„Allerdings wohl. Ich bewundere Ihre Lebensweisheit, mein Fräulein.“

„O, die ist nicht weit her“, gestand sie offen ein. „Ich finde, wir können die Lebensführung anderer vortrefflich korrigieren, in der eigenen aber gestatten wir uns die tollsten Rechenfehler . . . “

„Wieder eine tiefe Weisheit! Mein gnädiges Fräulein, Sie sind für Ihre Jahre unheimlich klug. Man muß Sie beinahe fürchten . . .“

„Fürchten ist gut!“ lachte sie. „Dann hätten Sie mich aber „abschreckend klug“ nennen müssen. Das will ich zuweilen wirklich sein.“

„Ich verstehe“, sagte er, nun doch tief beleidigt, indem er sich den Anschein gab, als wolle er sich entfernen. Verzeihen Sie nur, daß ich Ihnen so lange schon lästig gefallen bin.“

„Wir wollen Frieden schließen, Herr Stein“, sprach da Etta, die heute das Alleinsein merkwürdig fürchtete. Seltsam weich, und mit bezauberndem Augenaufschlag streckte sie dem freudig aufhorchenden Notar die weißen Fingerchen hin.

Er nahm sie: betroffen, staunend, geradezu entzückt. Er hielt sie auch einen Moment länger fest, als gerade nötig gewesen, aber er wagte diese formvollendeten, warmen, weichen Finger nicht an seine Lippen zu ziehen. Vielleicht war dies ein Ungeschick. Zuweilen verlangt das Weib eine zarte Liebkosung, vielleicht gerade deshalb, weil sie nicht „salonfähig“ ist.

So ließ der unglückselige Stein denn einen Augenblick, der nie mehr wiederkehrte, ungenützt verstreichen. Ettas weiche Stimmung hätte dem „Kühnen“ möglicherweise zu einem schnellen Siege verholfen. Der „Vorsichtige“ verlor sofort ihre Sympathie.

Jetzt mißverstand Stein völlig die Situation. Er bebte noch hoffnungsfreudig unter Ettas bezauberndem Blick, während sie schon garnicht mehr an ihn dachte.

Kühner geworden, weil ermutigt, begann er nach kurzer Pause:

„Ja, Frieden schließen ist das Beste. Wir haben ja auch nur in einer geistreichen Wortplänkelei unsere Kräfte geübt. Das weiß ich längst, daß ich an Ihnen einen mir ebenbürtigen Gegner habe . . . Wie will nun aber Ihr Freund „Friedel“ — zu komisch: dieses „Friedel“, wie will dieser Herr Hemmschuh gegen Sie zu Felde ziehen? Das kann er garnicht. Und auch anderes kommt ihm neben Ihnen nicht in den Sinn!“

„Was anderes?“ fragte sie ein wenig ungeduldig, mit ihren Gedanken weit fort. Wie dieser spanische Flieder betäubend duftet!

„Was anderes?“ fragte sie noch einmal, als der Rechtsanwalt schwieg und sie nur mit brennenden Augen betrachtete, was sie nicht gewahrte, da sie die Lider geschlossen hielt.

„Sie, Sie lieben, Henrietta!“

Im Augenblick stand sie kerzengerade vor ihm.

„Ich wollte es ihm nicht geraten haben“, sagte sie herb.

Auch er hatte sich erhoben.

„Und wenn ich es thäte, Henrietta?“ flüsterte er.

Sie war schon drei Schritte von ihm entfernt.

„Wollen Sie es nicht versuchen?“ höhnte sie. „Sie kennen mich doch wohl genugsam, um zu wissen, daß ich mir für „Bubenstreiche“ das Recht der Züchtigung anmaße!“

„Mein gnädiges Fräulein, Sie beleidigen mich!“ keuchte er hervor.

„Wie nennen Sie es denn sonst“, fuhr sie mit lodernden Augen fort, „indem sie noch weiter von ihm zurückwich, „wenn ein Mann, in dessen Schutz ich mich gestellt habe, ein Mann, dessen Gastfreundschaft ich vertrauensselig annahm, mich „Zudringlichkeiten“ aussetzt? Ich will Mama bitten, morgen mit mir dieses Haus zu verlassen . . .“

„Um Gotteswillen, nein, Fräulein Etta!“ rief er, blaß bis in die Lippen hinein, „strafen Sie mich für meine Unbesonnenheit, für meine Leidenschaft, so hart Sie wollen, doch thun Sie mir dies nicht an.“

Als sie nicht gleich antwortete, fuhr er, flehend nach ihren Händen fassend, die sie ihm entzog, hastig zu reden fort:

„Ich habe keine Kränkung beabsichtigt“, mein teuerstes Fräulein. „Ich habe auch kein Unrecht thun wollen! Der Abend, der Fliederduft — Herr Gott, und Ihre Schönheit, Etta, die mußte mich ja doch von Sinnen bringen! Und wenn Sie nichts fühlen für mich, geliebtestes Mädchen, darf ich nicht wenigstens länger hoffen? Vielleicht, daß ich doch noch den Sieg gewinne . . . Vielleicht, daß Sie doch noch die Meine werden, die Herrin über alles, was ich besitze.“

Seine ersten Ausführungen waren beinahe geeignet gewesen, den Edelmut in ihr wachzurufen, der sie angetrieben hätte, mit einem raschen Abschied für immer das leichtsinnig und kaltherzig begonnene Spiel abzubrechen. Seine Eitelkeit und der Dünkel des Besitzenden, den er herauskehrte, machten sie wiederum grausam und arglistig.

Wenn er denn nicht verstehen wollte! Auch gut! Nicht ein Blitz des Bedauerns überzuckte ihr schönes, streng gewordenes Gesicht, als sie gleichmütig zu reden anhob:

„So versprechen Sie mir nur reumütig, daß eine ähnliche Szene sich nicht wiederholt. Ich will noch bleiben. Ich ging wohl lieber, doch Sie begreifen: Mama, der ich eine Erklärung geben müßte, würde mit Recht empört sein.“

„O, mein gnädiges Fräulein, Ihre Güte beschämt mich tief“, antwortete der Rechtsanwalt, schon wieder Sanguiniker, wie alle Liebenden. „Ich schwöre Ihnen . . .“

„Schwören Sie nicht!“ versetzte sie kühl.

„Ein Versprechen genügt.“

„Sie werden mir nichts nachtragen, werden mir vergeben?“ sagte er beängstigt, verwirrt von ihrer kalten Ruhe, die ihn nur um so heißer entflammte. „Etta, ich darf noch einmal fragen?“

Sie enteilte, ohne zu antworten.

Er blieb stehen, die Hände vor die schmerzenden Augen gepreßt. Hatte er eine Vision? Dann war es eine freundliche.

### Neuntes Kapitel.

Es war nur natürlich, daß sich der Rechtsanwalt Fräulein von Krosinsky nicht so bald wieder in Erinnerung brachte.

Er schützte bei Ettas Mutter, der er am nächsten Tage zur Visitenzeit pflichtschuldigst die Hand küßte, eine unmäßige Arbeitslast vor, die ihn zwinge, mehrere Tage von der doch etwas abseits gelegenen Villa fernzubleiben. Er bat, beladen mit den seltensten Orchideen, die in der Eile aufzutreiben gewesen, der Tochter seine ehrfurchtsvollen Grüße samt dem Strauße zu überbringen. Ja, er erkundigte sich zum Schluß noch, ob denn die Dienerschaft auch pünktlichst den Befehlen der Damen nachkomme? Eine etwa gewünschte Aenderung im Personal lasse sich sofort ins Werk setzen. (F. f.)

Sekrete, Verordnungen, Bekanntmachungen usw. persönlich zu unterschreiben, Sitzungen in Pleno und in Kommissionen abzuhalten — kurz, er ist der beschäftigste Mann der City. Und dann die Ausgaben! Mit seinem Gehalt von etwa 200 000 Mk. jährlich kann er kaum ein Drittel seines Etats bestreiten. Es soll schon vorgekommen sein, daß ein großes Festdiner diese ganze 200 000 Mk. verschlungen hat, und ohne daran erinnern zu wollen, daß das Hochzeitsmahl für den jetzigen König von England seinerzeit die Kleinigkeit von einer Million Mark gekostet hat, kann man voraussagen, daß im nächsten Jahr das Krönungsbankett für den neuen König das Portemonnaie des Lordmayors wieder bedeutend erleichtern wird. Das Essen, womit Mr. Dimsdale im Namen der Stadt London den 60. Geburtstag König Eduards VII. beging, kostete „nur" 40 000 Mk. Also auch für einen bürgerlichen Beamten gilt das Wort: Noblesse oblige.

## Gemeinnütziges.

† Gefüllter Sellerie. Hierzu nimmt man recht große Sellerie und rechnet auf die Person einen Kopf. Nachdem der Sellerie gewaschen und abgeschält, kocht man ihn in Salzwasser einige Mal über, höhlt ihn aus und läßt ihn auf dem Durchschlag recht trocken ablaufen. Nun bestreicht man die Köpfe inwendig mit geschlagenem Ei und füllt sie mit einer guten Fleichfarce, zu der man Sardellen hackt. Darauf läßt man die Köpfe in einer Kasserolle in Butter, einige Scheiben rohem Schinken und Bouillon weichschmoren und giebt, wenn es gar ist, etwas Mehl und Butter und ein paar Theelöffel voll Fleischextrakt daran.

† Gegen Podagra, Fußgicht, Entzündung in den Fußgelenken, wird bei heftigen Schmerzen und nächtlicher Unruhe mit Erfolg die täglich dreimalige Einreibung der kranken Teile mit einigen Tropfen Baldrian-Tinktur angewendet. Zur Bereitung dieser Tinktur nimmt man etwa 50 Gramm Baldrianwurzel zu zweihundert Gramm Weingeist. Diese Flüssigkeit läßt man 2 bis 3 Wochen stehen, filtriert sie dann und verwendet sie wie oben angegeben. Gleichzeitig versäume man ja nicht, wöchentlich zwei oder drei Ganzwaschungen und ein Halbbad oder einen Vollguß zu machen. Man sorge für leichtverdauliche Nahrung und Enthaltung von Alkohol und Fleischspeisen.

## Handels-Nachrichten.

### Amtliche Notierungen der Danziger Börse

vom 21. November 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 742—766 Gr. 172—174 M.
inländisch rot 777 Gr. 163 Mk.
transito bunt 734—740 Gr. 139 Mk.
transito rot 740—750 Gr. 125 Mk.
Roggen: transito grobkörnig 711 Gr. 98 Mk.
Gerste: inländisch große 632—692 Gr. 118—130 Mk.
Hafer: inländischer 136—148 Mk.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Rohzucker per 50 Kilogramm. Tendenz: Stetig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,07½—7,12½ Mk. inkl. Sack bez., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 5,52½ Mk. inkl. Sack bez.

### Amtlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 21. November.

Alter Winterweizen 170—176 Mk., neuer Sommerweizen 165—170 Mk., abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 140—148 Mk. — Gerste nach Qualität 116—122 Mk., gute Brauware 125—130 Mk. — Erbsen Futterware 135—145 Mk., Kochware 180—185 Mk. — Hafer 126 bis 132 Mk.

Hamburg, 21. November. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg pr. Nov. 7,37½, per Dez. 7,47½, per Jan. 7,62½, per März 7,80, per Mai 7,92½, per Aug. 8,15. Stetig.

Hamburg, 21. November. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 35¼, per März 36¾, per Mai 37½, per September 38½. Behauptet.

Magdeburg, 21. November. Zuckerbericht. Kornzucker, 88 % ohne Sack 8,12½—8,32½. Nachprodukte 75 % ohne Sack 6,10—6,50. Stimmung: Ruhig. Kristallzucker I. mit Sack 28,20. Brodraffinade I ohne Faß 28,45. Gemahlene Raffinade mit Sack 28,20. Gemahlene Melis mit Sack 27,70. Stimmung: —. Rohzucker I Produkt Transito f. a. B. Hamburg pr. November 7,45 Gd., 7,50 Br., per Dez. 7,47½ Gd., 7,55 Br., per Januar-März 7,77½ Gd., 7,80 Br., per Mai 7,92½ bez., 7,95 Br., per August 8,17½ bez., 8,15 Gd. Stetig.

Köln, 21. November. Rüböl loko 59,50, per Mai 55,50 Mk. Trübe.

## Bekanntmachung.

Auch in diesem Jahre soll hergebrachtermaßen am

**Totenfeste (Sonntag, den 24. d. Mts.)**

in den sämtlichen hiesigen Kirchen nach dem Gottesdienste, und zwar Vor- und Nachmittags, eine **Kollekte zum Besten armer Schulkinder** durch die Herren Armendeputierten an den Kirchenthüren abgehalten werden, um demnächst einer größeren Anzahl armer Schulkinder durch Beschaffung der notwendigsten Bekleidungsstücke usw. ein frohes Christfest bescheeren zu können und auf diese Weise den Schulbesuch zu ermöglichen, bezw. zu fördern.

Die für diesen Zweck bereit gestellten, an sich immerhin keineswegs knapp bemessenen Mittel der Armenkasse, welche so mannigfache dringende Bedürfnisse zu befriedigen hat, sind in Anbetracht der sehr zahlreichen hilfsbedürftigen Schuljugend verhältnismäßig gering und unzureichend.

Unter diesen Umständen dürfen wir wohl bei dem bewährten Wohlthätigkeitssinn unserer Bürgerschaft zuversichtlich hoffen, daß wir durch die Kollekte den gewünschten Zuschuß erreichen werden.

Die Herren Schuldirigenten und Armendeputierten sind übrigens jederzeit bereit, für den beregten Zweck geeignete Geschenke, namentlich auch gebrauchte Kleidungsstücke, zu demnächstigen Verteilung entgegen zu nehmen.

Thorn, den 11. November 1901.

**Der Magistrat.**

## Kanalisation und Wasserleitung.

Es ist zu unserer Kenntnis gelangt, daß in verschiedenen Häusern an den Kanalisations- und Wasserleitungsanlagen Aenderungen, Erweiterungen, sogar Neueinrichtungen ausgeführt sind, zu denen die vorgeschriebene Bauerlaubnis gemäß § 5 des Ortsstatuts und § 8 der Polizei-Verordnung weder nachgesucht noch erteilt worden ist.

Gemäß § 10 der Polizei-Verordnung werden solche Uebertretungen, wenn die allgem. Strafgesetze keine besonderen Strafbestimmungen enthalten, mit einer Geldbuße von 1 bis 9 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Unter Hinweis auf die vorstehenden Bestimmungen der Polizei-Verordnung wird hiermit bekannt gemacht, daß in nächster Zeit eine Kontrolle der in den Häusern bestehenden Kanalisations- und Wasserleitungsanlagen stattfinden wird, um festzustellen, welche Anlagen **ohne** Bauerlaubnis ausgeführt sind.

Thorn, den 11. November 1901.

**Der Magistrat.**



Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.